PFADIPROFIL

Die pädagogischen Grundlagen der Pfadibewegung Schweiz



INHALTSVERZEICHNIS

05 **1. Einleitung**

06 **2. Das ist Pfadi**
- 2.1 Unsere Haltung
- 2.2 Unser Ziel – die ganzheitliche Entwicklung der Person
- 2.3 Ganzheitliche Entwicklung durch vielseitiges Pfadiprogramm
- 2.4 Fähigkeiten fürs Leben – gelernt in der Pfadi

10 **3. Die Stufen – Unsere Struktur**
- 3.1 Stufenmodell
- 3.2 Übersicht der Stufen
- 3.3 Stufenwechsel

14 **4. Die Beziehungen – Unsere Entwicklungsbereiche**
- 4.1 Beziehung zur Persönlichkeit – selbstbewusst und selbstkritisch sein
- 4.2 Beziehung zum Körper – sich annehmen und sich ausdrücken
- 4.3 Beziehung zum Spirituellen – offen sein und nachdenken
- 4.4 Beziehung zu den Mitmenschen – anderen begegnen und sie respektieren
- 4.5 Beziehung zur Umwelt – kreativ sein und umweltbewusst handeln

26 **5. Die Methoden – Unsere Werkzeuge**
- 5.1 Gesetz und Versprechen
- 5.2 Symbolik und Rituale
- 5.3 Persönlicher Fortschritt
- 5.4 Lernen durch Handeln
- 5.5 Leben in der kleinen Gruppe
- 5.6 Engagement für die Gemeinschaft
- 5.7 Leben im Freien
- 5.8 Spiel und Bewegung

44 **6. Die Dynamik der Pfadi**



1. EINLEITUNG

**Was kann ein Kind in der Biberstufe lernen, was es nicht auch im Kindergarten lernt?
Welche Elemente sind bei der Gestaltung eines Wölflilagers zentral?
Worin unterscheidet sich das gemeinsame Unterwegssein eines Fähnlis oder einer Pio-Équipe von einer anderen Gruppe von Kindern oder Jugendlichen?
Was haben alle Pfadiabteilungen in der Schweiz gemeinsam?**

Es ist nicht leicht, diese Fragen zu beantworten, denn das Ziel, das wir in der Pfadi verfolgen, ist nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen. Allerdings ist dieses Ziel der Kern aller Pfadiaktivitäten und findet sich bei genauerer Betrachtung in fast jedem Detail des Pfadialltags.

Die Pfadi schafft durch ein abwechslungsreiches Programm vielfältige Erlebnisse für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Durch diese lebendigen Erfahrungen, durch aktives Mitwirken und auch durch das bewusste Aneignen von Wissen erlernen Pfadis zahlreiche Kompetenzen. Vorwiegend handelt es sich dabei um Selbst- und Sozialkompetenzen. Lernprozesse erfolgen in der Pfadi oft unbewusst und mit einem direkten Bezug zur Praxis.

Damit verfolgt die Pfadibewegung Schweiz (PBS) als Organisation der non-formalen Bildung pädagogische Ziele und stellt eine wichtige Ergänzung zur formalen Bildung im schulischen Kontext dar. Unter non-formaler Bildung versteht man strukturiertes und geplantes Lernen, das auf bestimmte Fähigkeiten abzielt, jedoch ausserhalb des formalen Rahmens von Schulen oder ähnlichen Einrichtungen stattfindet.

Im Pfadiprofil wird das Ziel der Pfadi sichtbar gemacht und die Grundlagen vorgestellt, auf welchen der Pfadialltag aufbaut. Diese Grundlagen mit pädagogischem Anspruch leiten sich aus den Grundlagen von den beiden Weltverbänden, World Organisation of the Scout Movement (WOSM) und World Association of Girl Guides and Girl Scouts (WAGGGS), ab. Die PBS als Mitglied dieser beiden Verbände hat sie übernommen und an das Selbstverständnis der Pfadi in der Schweiz angepasst. Die pädagogischen Grundlagen stellen die methodischen Bausteine der Pfadibewegung dar und bilden die Basis für alle Pfadiaktivitäten.

Obwohl die Pfadigrundlagen in der ganzen Leitenden-Ausbildung thematisiert werden, **richtet sich das Pfadiprofil als Ganzes …**

- … an alle, die sich mit den pädagogischen Grundlagen der Pfadibewegung auseinandersetzen wollen, sei es innerhalb oder ausserhalb der PBS.
- … speziell an die Teilnehmenden von Panoramakursen, an Abteilungsleiter*innen, an Ausbildner*innen, an Coaches und an Mitglieder von Kommissionen und Leitungen auf kantonaler Ebene sowie der Bundesebene.

Das Pfadiprofil bezweckt, dass …

- … die vielfältigen Aktivitäten innerhalb der Pfadibewegung Schweiz einen gemeinsamen Rahmen erhalten.
- … alle wesentlichen pädagogischen Anforderungen an einem Ort zusammengefasst sind und dieser als Ausgangspunkt für die Gestaltung des Pfadiprogramms und der Ausbildung genutzt werden kann, um das Ziel der ganzheitlichen Entwicklung zu erreichen.

Das Pfadiprofil beinhaltet …

- … das Ziel der Pfadibewegung und die Mittel, mit welchen dieses Ziel erreicht werden soll.
- … den Anspruch der Pfadibewegung, für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen offen zu sein. Dieser Anspruch wird einerseits in Form des Stufenmodells dargestellt, welches die Entwicklung der angestrebten Leitkompetenzen jeweils für sämtliche Alters- und Bedürfnisstufen beschreibt, andererseits durch Grundsätze zur Gleichstellung und zur Inklusion aller.
- … das Vorgehen, wie im Pfadialltag am Erreichen des Ziels gearbeitet wird. Dazu gehört zum einen der Überblick über die fünf Beziehungen und welche bedürfnisgerechten Erlebnisse und Erfahrungen zu deren Förderung beitragen, und zum anderen ein Beschrieb der acht Methoden und wie diese oder Teilaspekte davon für das Ziel der Pfadibewegung eingesetzt werden.

Dieses Pfadiprofil wurde von der Delegiertenversammlung (DV) 2025 der PBS in Kraft gesetzt.

2. DAS IST PFADI

Die Pfadibewegung Schweiz (PBS) ist eine Kinder- und Jugendorganisation mit pädagogischem Anspruch.

2.1 Unsere Haltung

Die Pfadibewegung Schweiz (PBS) ist eine Kinder- und Jugendorganisation mit pädagogischem Anspruch. Die Grundlagen ihrer Pädagogik basieren auf den international verankerten Werten der Pfadi, welche im Alltag aller Pfadis eine zentrale Rolle spielen. Sie begleiten die Pfadis während der aktiven Pfadizeit und prägen ihr Denken und Handeln das ganze Leben lang.

«Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen als ihr sie vorgefunden habt.»
Lord Robert Baden-Powell, Gründer der Pfadibewegung

Weltweit setzt sich die Pfadi für Offenheit, Toleranz und friedliches Zusammenleben ein. Diese Werte spiegeln sich sowohl auf globaler als auch auf nationaler Ebene im sogenannten Pfadigesetz wider. Das Pfadigesetz ist allerdings nicht als strenges Reglement zu verstehen. Vielmehr soll es den Mitgliedern der Pfadibewegung einen Leitfaden geben, an welchem sie sich im Rahmen ihrer Entwicklung orientieren können.

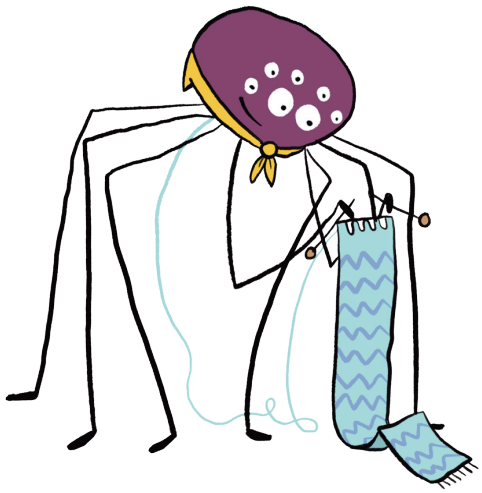
2.2 Unser Ziel – die ganzheitliche Entwicklung der Person

Die weltweite Pfadibewegung hat zum Ziel, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ganzheitlich, d.h. in allen Bereichen ihrer Entwicklung, zu fördern und sie auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten, freidenkenden, engagierten und weltoffenen Menschen zu unterstützen. Das Fördern der ganzheitlichen Entwicklung bildet demnach auch den Kern der pädagogischen Grundlagen der PBS.

Die pädagogischen Grundlagen bestehen aus dem Ziel der ganzheitlichen Entwicklung, den einzelnen Beziehungen des Menschen (Entwicklungsbereiche) und den formulierten Methoden (methodische Umsetzung) und basieren auf den Gedanken von Baden-Powell.

«Der erste Schritt zum Erfolg in der Jugendarbeit ist, dass man etwas über Kinder und Jugendliche **im Allgemeinen** und dann über das Kind und den*die Jugendliche **im Besonderen** weiss.»
sinngemäss aus Aids to Scoutmastership (1919) von Lord Robert Baden-Powell

Jeder Mensch entwickelt sich in einem ganzheitlichen Zusammenhang. Die Anlagen zu Persönlichkeit und Körper, die familiäre, gesellschaftliche und natürliche Umwelt, sowie ethische und religiöse Einflüsse stehen in Beziehung zueinander und bedingen die persönliche Entwicklung. Deshalb steht der einzelne Mensch mit seiner individuellen Entwicklung und seinen Bedürfnissen im Zentrum der Pfadibewegung.



Im Allgemeinen: Bedürfnisgerechte Programmgestaltung
Jedes Kind hat individuelle sowie altersspezifische Bedürfnisse. Dem wird in der Pfadi durch unterschiedliche Bedürfnisstufen und ein abwechslungsreiches Programm Rechnung getragen.

Um den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerecht zu werden, teilt die PBS ihre Mitglieder in Bedürfnisstufen ein:

- Fünf Altersstufen (Biber-, Wolfs-, Pfadi-, Pio- und Roverstufe) orientieren sich an den altersspezifischen Bedürfnissen der Teilnehmenden (siehe Kapitel 3).
- In der Bedürfnisstufe Pfadi Trotz Allem (PTA), können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen, entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, Pfadi erleben.

In allen Stufen werden die Aktivitäten nach den Grundlagen der Pfadibewegung Schweiz durchgeführt. Nicht alle Abteilungen bieten alle Stufen an.

Diese Struktur legt den Grundstein für eine alters- und bedürfnisgerechte Gestaltung der Aktivitäten. Insbesondere Gleichaltrige spielen bei der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle.
Sie befinden sich jeweils in der ähnlichen Entwicklungsphase, haben ähnliche Bedürfnisse und inspirieren sich gegenseitig. Trotzdem finden sich in jeder Stufe Teilnehmende unterschiedlichen Alters mit eigenen Erfahrungen, dadurch können sie voneinander lernen.

Im Besonderen: Bedürfnisorientierte Programmgestaltung
Pfadi steht für Offenheit und Toleranz. Die Leitenden sind sich der verschiedenen Bedürfnisse der Mitglieder bewusst und arbeiten zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen daran, die gegenseitige Akzeptanz zu fördern.

Im Gegensatz zu den Grundbedürfnissen sind die spezifischen Bedürfnisse von Person zu Person unterschiedlich. Individuelle Lebenssituationen führen zusätzlich zu den entwicklungsspezifischen zu besonderen Bedürfnissen, die sich manchmal stark von denen Gleichaltriger unterscheiden können.

Gerade weil individuelle Bedürfnisse von Person zu Person unterschiedlich sind, setzt sich die Pfadibewegung Schweiz stark für die Inklusion in allen Bereichen der Pfadi ein. Wir sehen es als unser Ziel, den Bedürfnissen jeder Person Rechnung zu tragen und grundsätzlich niemanden absichtlich oder unabsichtlich auszugrenzen. Wir sehen in der Diversität eine Stärke.

Diversität in der Pfadi bedeutet nicht nur, dass hier viele einzelne Personen aus ganz unterschiedlichen Lebensrealitäten gemeinsam spielen, lachen, lernen und sich engagieren. Diversität in der Pfadi bedeutet auch, dass nicht alle Pfadis die Pfadi gleich leben. Trotzdem verbinden uns gemeinsame Werte. Die Pfadigrundlagen werden in verschiedenen Regionen unterschiedlich umgesetzt: Und das ist auch im Sinne der PBS.

2.3 Ganzheitliche Entwicklung durch vielseitiges Pfadiprogramm

Es gibt die unterschiedlichsten Organisationen, die viele verschiedene Freizeitaktivitäten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene anbieten. Sie unterscheiden sich durch ihre pädagogischen Zielsetzungen und ihre Grundlagen.

Viele Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche sind auf einzelne Bereiche fokussiert: Sie fördern eine bestimmte Sportart, Kreativität, spirituelle Vorstellung oder geben Raum für das Ausleben von Bewegungs- oder Entdeckungsbedürfnissen. Die Pädagogik der Pfadi spricht das gesamte Potenzial des Menschen an und gibt den Pfadis die Möglichkeit, sich möglichst gleichmässig in alle Richtungen weiterzuentwickeln.

Im Zentrum aller Aktivitäten in der Pfadibewegung steht das Leitziel der ganzheitlichen Entwicklung der Person. Wenn zu allen fünf Beziehungen mit Hilfe der acht Methoden abwechslungsreiche und vielfältige Aktivitäten geplant und durchgeführt werden, dann fördert dies die ganzheitliche Entwicklung im Sinn der Pfadibewegung.

Pfadi findet in Form von **Pfadiprogramm** statt. Mit dem Begriff Pfadiprogramm werden alle Aktivitäten, welche im Rahmen der Pfadibewegung stattfinden, zusammengefasst: Dies sind regelmässig stattfindende halb- oder ganztägige Aktivitäten, Weekends, Lager oder Treffen zur Planung von Aktivitäten (Höcks).

Während dem Pfadiprogramm wird es Pfadis ermöglicht, sich möglichst vielseitig mit der eigenen Persönlichkeit, dem eigenen Körper, Spiritualität, den Mitmenschen und der Umwelt auseinanderzusetzen. Somit sollen gezielt die **fünf Beziehungen** in den gleichwertigen Entwicklungsbereichen durch die Pfadiaktivitäten gefördert werden.

Die Pfadibewegung Schweiz hat zur gezielten Förderung der fünf Beziehungen **Methoden** definiert, mit welchen wir das Pfadileben im Allgemeinen und die einzelnen Aktivitäten im Besonderen gestalten.

Werden also bei der Planung und Durchführung von Pfadiaktivitäten die Methoden angewandt und die Förderung der fünf Beziehungen beabsichtigt, entsteht ein Programm, wodurch die Leitenden die Teilnehmenden ganzheitlich fördern.

In der **Ausbildung** der Pfadileitenden wird diese Form der Planung vermittelt. Die Pfadileitenden erhalten so die Werkzeuge, mit ihren Teilnehmenden das Leitziel der Pfadi zu verfolgen. Zusätzlich steht den Leitenden ein Netzwerk an **Betreuungspersonen** zur Seite, die sie dabei unterstützen ein ausgewogenes **Pfadiprogramm** zu gestalten.

Mit dem Pfadiprofil gibt die PBS die pädagogischen Grundlagen für das Pfadiprogramm auf allen Ebenen vor.

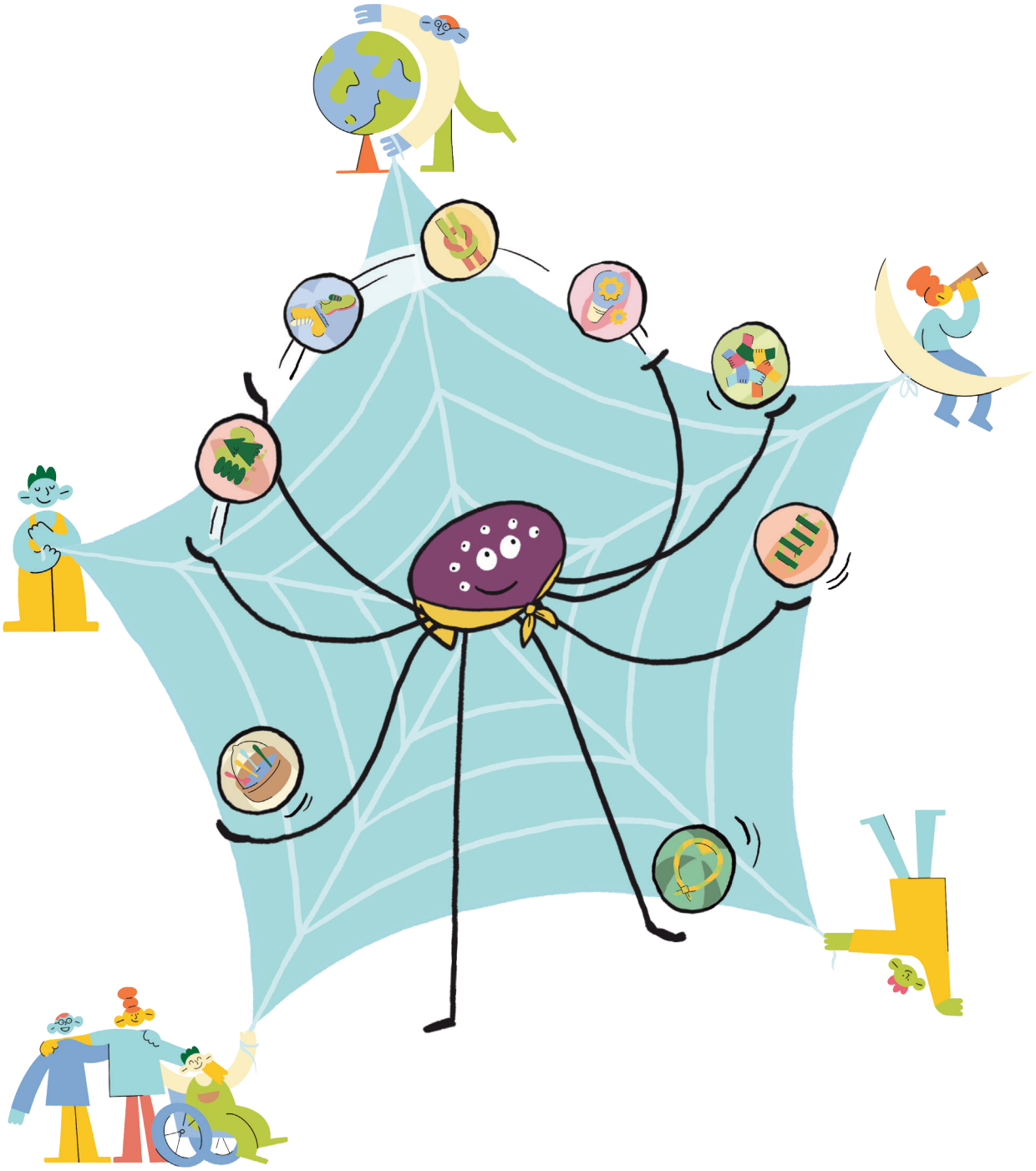
2.4 Fähigkeiten fürs Leben – gelernt in der Pfadi

Die Pfadi bietet Spiel und Spass im Wald – jedoch nicht nur. Die Pfadi ist eine Schule fürs Leben. Der Pfadialltag bietet anregende Lern- und Übungsfelder, wie sie die Schule oder das Zuhause nur selten bieten können.

Während Pfadiaktivitäten werden Kompetenzen wie Kreativität, Empathie und das selbstständige Finden von Lösungen regelmässig und von klein auf gefordert und geübt.

Die Leitenden übertragen den Teilnehmenden mit jeder Stufe mehr und mehr Verantwortung. Diese Erfahrungen fördern viele Softskills, die eine*n im Leben weiterbringen. Nicht zuletzt können Kinder jeden Alters in der Pfadi Selbstwirksamkeit erfahren und sich so zu achtsamen und selbstbewussten Erwachsenen entwickeln.

In der Pfadi erlernte Selbst- und Sozialkompetenzen erweisen sich als hilfreich in allen Bereichen des Lebens (Freundschaften, Familie, Schule, Beruf, Freizeit usw.). Die weltweite Pfadibewegung hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebenskompetenzen insbesondere in den Bereichen Kommunikation, Konfliktlösung, Problemlösung und Teamwork zu fördern.



3. DIE STUFEN – UNSERE STRUKTUR

Um den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerecht zu werden, teilt die PBS ihre Mitglieder in verschiedene Stufen ein.

3.1 Stufenmodell

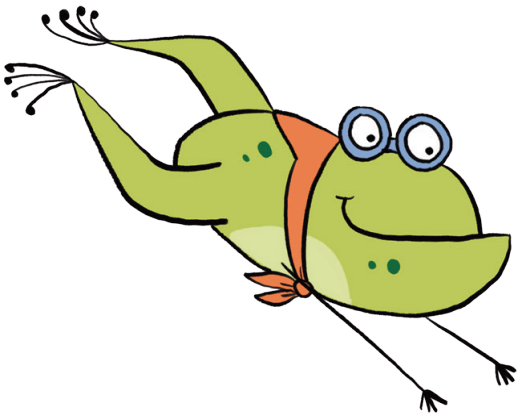
Um den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerecht zu werden, teilt die PBS ihre Mitglieder in verschiedene Stufen ein. Jede Stufe hat ihre Eigenheiten, die sich durch die Bedürfnisse ihrer Teilnehmenden definieren, darum sprechen wir hier von Bedürfnisstufen. Diese Struktur ermöglicht eine alters- und bedürfnisgerechte Gestaltung der Aktivitäten.

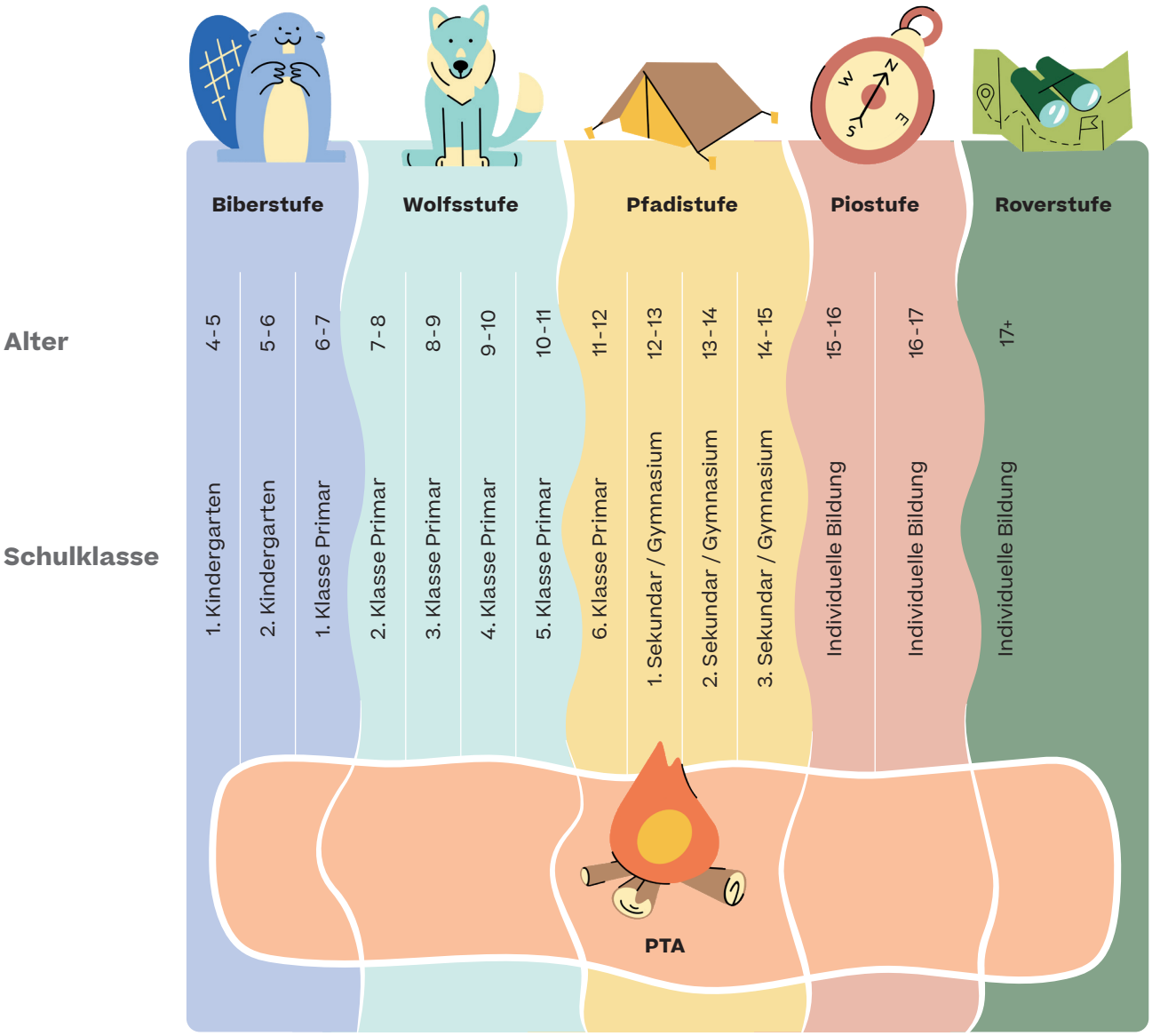
Gleichaltrige spielen bei der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle. Sie befinden sich jeweils in einer ähnlichen Entwicklungsphase, haben ähnliche Bedürfnisse und lernen voneinander. Sind die Altersunterschiede zu gross, kann nicht mehr mit denselben Aktivitäten auf die Bedürfnisse aller Teilnehmenden eingegangen werden.

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kann sehr unterschiedlich verlaufen, so dient dieses Modell nur als Stütze und man sollte jede Situation individuell beurteilen. Die Pfadi wird unterschiedlich gelebt und so sind auch die Bedürfnisse einzelner Stufen, Leitungsteams und Abteilungen divers.

In der PTA sind zudem oft individuelle Zugänge nötig, damit die Bedürfnisse aller Teilnehmenden erfüllt werden können. Diese erfordern manchmal Betreuungsformen oder Infrastruktur, die nicht alle Abteilungen zur Verfügung stellen können. Auch die Unterteilung einer PTA in Altersstufen ist möglich. In der Praxis sind aber oft die Gruppen zu klein oder die Ressourcen im Leitungsteam reichen dazu nicht aus. Aus diesem Grund wird die PTA im Modell parallel zu den anderen Bedürfnisstufen dargestellt.

Alle Bedürfnisstufen haben dasselbe Ziel: Ein Programm zu bieten, das den Bedürfnissen ihrer Teilnehmenden gerecht wird.





Detaillierte Informationen zu den Stufen sind in den Stufenbroschüren zu finden:

PTA | Biberstufe | Wolfsstufe | Pfadistufe | Piostufe | Roverstufe

3.2 Übersicht der Stufen

Die folgende Tabelle zeigt die Charakteristika, Bedürfnisse und Unterschiede der einzelnen Bedürfnisstufen. Die Stufen haben unterschiedliche Methodiken, die in der jeweiligen Stufenbroschüre ausführlich erläutert und vertieft werden. Diese Tabelle dient in erster Linie dazu, einen Überblick über die Bedürfnisstufen und deren Eigenheiten zu geben. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass die Realität viel komplexer ist und es schwierig ist, die Stufen immer klar voneinander abzugrenzen.

3.3 Stufenwechsel

Der Übertritt in die nächste Stufe hat eine spezielle Bedeutung für jede Person. Einerseits sind Übertritte geprägt von Neugierde und Freude auf neue Erlebnisse, andererseits können sie Unsicherheiten auslösen, denn in der neuen Stufe begegnet man Neuem und Fremdem aber auch Vertrautes muss aufgegeben werden.

Jede Abteilung ist frei, die passenden Zeitpunkte der Übertritte festzulegen. Vor einem Übertritt in die nächste Stufe soll die*der Teilnehmende, die Eltern und die Leitenden in die Entscheidung, wann der Übertritt sinnvoll ist, miteinbezogen werden. Nach der Entscheidung bereiten die Leitenden ihre Teilnehmenden gut auf den Übertritt vor.

In der nächsten Stufe werden sie als Neuzugänge herzlich willkommen geheissen und Schritt für Schritt mit der neuen Gruppe vertraut gemacht.

Auch für die Gruppen sind Übertritte wichtig, denn das eingespielte Gefüge der Gruppe verändert sich durch das Weggehen bekannter und das Hinzukommen neuer Personen. Am offensichtlichsten ändert sich die Dynamik durch das tiefere Durchschnittsalter der Teilnehmenden, die die neue Stufe erst kennenlernen müssen. Die Leitenden stellen sicher, dass sich eine gute neue Gruppendynamik bilden kann.

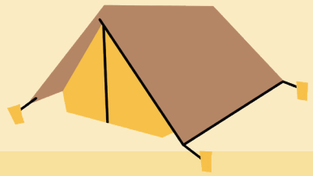
Der Übertritt wird von den Leitenden der betreffenden Stufen gemeinsam vorbereitet und soll als feierliches, würdiges und positives Erlebnis in Erinnerung bleiben. Ein Stufenwechsel kann als Ritual gestaltet und erlebt werden, das den Wechsel innerhalb einer Abteilung charakterisiert.

Kinder und Jugendliche, die zum Beispiel in derselben Schulklasse sind, erleben dadurch auch eine Gruppenzugehörigkeit ausserhalb der Pfadi. Auf diese kann beim Stufenwechsel geachtet werden.

Rover erleben keinen Übertritt mehr, können aber trotzdem Wechsel in verschiedener Hinsicht erfahren. Ob ein Wechsel in ein anderes Leitungsteam, der Abschluss einer Funktion oder eines Projekts oder ein Wechsel auf die regionale oder kantonale Ebene.







	Biberstufe	Wolfsstufe	Pfadistufe
Leitspruch	Mit Freud debii	Mis Bescht	Allzeit bereit
Dauer	2-3 Jahre	ca. 4 Jahre	ca. 4 Jahre
Klasse / Alter	KiGa bis Ende 1. Klasse	2. bis Ende 5. Klasse	6. Klasse bis 3. Sekundar / Gymnasium
Gruppenform	Kleingruppen = Bibergruppe mehrere Bibergruppen = Biberkolonie	Kleingruppen = Rudel mehrere Rudel = Meute	Kleingruppen = Fähnli mehrere Fähnli = Stamm / Trupp
Form der Mitbestimmung	· Teilnehmen · Freispiel	· Teilnehmen · Leitwolf	· Teilnehmen · Leitpfadi
Aktivitäten	1-4× monatlich, 2-3h	wöchentlich in Gruppe, 3-4h	wöchentlich in Gruppe, 3-4h
Elternkontakt	sehr eng	eng	situativ
Gesetz & Versprechen	Bibergesetz; kein Versprechen	Wolfsgesetz; Wolfsversprechen	Pfadigesetz; Eintrittsversprechen; Pfadiversprechen
Spezifische Aktivitätsform	Freispiel	Abenteuer	Projekt







	Piostufe	Roverstufe	PTA
Leitspruch	Zäme wyter	Bewusst handeln	
Dauer	1.5-2.5 Jahre	unbeschränkt	individuell
Klasse / Alter	3. Sekundar / Gymnasium / individuelle Bildung bis 17 Jahre	ab 17 Jahren	individuell
Gruppenform	Kleingruppen = Équipe	Einzelperson / Kleingruppe Kleingruppen = Rotte	Kleingruppen
Form der Mitbestimmung	Leiten mit Unterstützung	selbst verantwortlich	Teilnehmen
Aktivitäten	individuelle Vorbereitung und wöchentliche Durchführung	individuell	1-4× monatlich, 2-3h
Elternkontakt	selten	keiner, evtl. < 18 Jahren	sehr eng
Gesetz & Versprechen	Pfadigesetz; Pfadiversprechen	Pfadigesetz; evt. angepasstes Pfadiversprechen	Wolfsgesetz, Wolfsversprechen oder Pfadigesetz, Pfadiversprechen
Spezifische Aktivitätsform	Unternehmung	Aktion, Projekt, Unternehmung	Abenteuer

4. DIE BEZIEHUNGEN – UNSERE ENTWICKLUNGSBEREICHE

Das Ziel der Pfadi ist die ganzheitliche Entwicklung der Person. Die Erreichung des Ziels erfolgt durch die Förderung der fünf Entwicklungsbereiche, welche in der Pfadi Beziehungen genannt werden. Einige davon betreffen den Menschen an sich, einige den Menschen in der Welt.

Alle fünf Beziehungen stehen gleichwertig nebeneinander. Das Pfadiprogramm soll alle Beziehungen möglichst gleichermassen fördern.

In den folgenden Unterkapiteln wird gezeigt, wie die fünf Beziehungen gefördert werden können. Dazu werden die möglichen Bedürfnisse unserer Teilnehmenden wie auf einem Zeitstrahl nach Stufen und Themen strukturiert dargestellt. Diese Übersicht soll eine mögliche Entwicklung einzelner Bedürfnisse und Fähigkeiten über alle Stufen hinweg aufzeigen. Sie sollen nicht als zu erreichende Ziele betrachtet werden.

Da die individuellen Bedürfnisse aller Teilnehmenden von dieser allgemeinen Zusammenfassung abweichen können, ist es die Aufgabe der Leitenden die Bedürfnisse ihrer Teilnehmenden wahrzunehmen und einzuschätzen, um so ein Programm zu planen, das den Bedürfnissen ihrer Gruppe entspricht.

Die PTA wird bewusst nicht als separate Spalte in der Übersicht aufgeführt, sie passt – je nach Bedürfnissen und Anforderungen der Teilnehmenden – zu einer der anderen Stufen.





Die **Beziehungen zur Persönlichkeit** und **zum Körper** betreffen den Menschen an sich. Sie richten sich nach innen. Die Förderung dieser beiden Beziehungen hat das Ziel, sich selbst besser kennen zu lernen und eigene Stärken und Grenzen zu erfahren. Auf diese Weise werden in erster Linie Selbstkompetenzen gefördert.

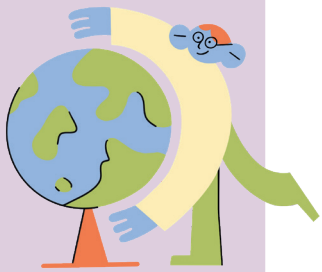


Die **Beziehung zum Spirituellen** befindet sich an der Schnittstelle zwischen dem Menschen an sich und dem Menschen in der Welt. Die Förderung dieser Beziehung ermöglicht die Erforschung der eigenen Werte und Überzeugungen. In jungen Jahren übernehmen Kinder oft die Werte, die einem das Umfeld vorlebt. Irgendwann kommt man dann selbst in die Situation, in der man zum Vorbild für die Jüngeren wird. Daher ist es wichtig, die eigenen Werte regelmässig zu hinterfragen und bestehende Überzeugungen allenfalls abzulegen. Die Beziehung zur Spiritualität richtet sich also sowohl nach innen als auch nach aussen.





Die **Beziehungen zu den Mitmenschen** und **der Umwelt** betreffen den Menschen in seiner Welt. Durch die Förderung dieser Beziehungen können zum einen Sozialkompetenzen zum anderen ein Umweltbewusstsein entwickelt werden. Diese Fähigkeiten richten sich nach aussen. Sie werden durch den Austausch mit dem sozialen und dem natürlichen Umfeld gefördert.



4. Die Beziehungen – Unsere Entwicklungsbereiche

4.1

BEZIEHUNG ZUR PERSÖNLICHKEIT

Selbstbewusst und selbstkritisch sein



Wir erledigen Aufgaben, nehmen Funktionen wahr und lernen dadurch immer mehr Verantwortung zu übernehmen. Unsere Taten und Gedanken hinterfragen wir regelmässig. Dazu gehört es, sich eine eigene Meinung zu bilden und Entscheidungen zu treffen. Die Pfadibewegung bestärkt uns darin, uns unserer Möglichkeiten bewusst zu werden, sie zu entwickeln und darauf zu vertrauen. Dies führt zu einem gesunden Selbstbewusstsein und erlaubt uns, dem Leben mit all seinen Herausforderungen und Geheimnissen positiv zu begegnen.

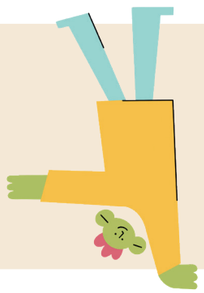
	Biberstufe	Wolfsstufe	Pfadistufe	Piostufe	Roverstufe
Aufgaben und Verantwortlichkeiten	kleine Aufgaben erledigen	wiederkehrende Aufgaben selbstständig erledigen	Funktionen/Aufgaben im Fähnli übernehmen	eigene Ideen in Projekten verwirklichen	langfristige Projekte planen, umsetzen und auswerten
Meinung	von sich erzählen und eigene Gedanken äussern	die eigene Meinung mitteilen	die eigene Meinung einbringen und mit anderen Standpunkten vergleichen	eine eigene Meinung bilden und andere Meinungen schätzen	die eigene Meinung vertreten und von unterschiedlichen Meinungen profitieren
Entscheidungen	Unterschiede erkennen und die Wahl haben	aus mehreren Sachen auswählen und die eigene Wahl begründen	Argumente abwägen und Entscheidungen fällen	Mut für wichtige Entscheidungen aufbringen und die Verantwortung dafür tragen	Entscheidungen treffen und andere bei Entscheidungen unterstützen
Selbstbewusstsein	neue Erfahrungen machen	eigene Fähigkeiten und Talente zeigen und Verbesserungsmöglichkeiten erkennen	eigene Stärken nutzen, eigene Schwächen annehmen	eigene Stärken verfeinern und an den Schwächen arbeiten	sich Herausforderungen zutrauen und die eigenen Fähigkeiten optimal nutzen
Selbstreflexion	sich des eigenen Handelns bewusstwerden und eigene Fehler erkennen	aus eigenen Erfolgen und Fehlern lernen	eigenes Handeln reflektieren und bei Bedarf verbessern	über Erlebtes nachdenken und Schlussfolgerungen ziehen	eigenes Denken und Handeln regelmässig hinterfragen und bei Bedarf optimieren

4. Die Beziehungen – Unsere Entwicklungsbereiche

4.2

BEZIEHUNG ZUM KÖRPER

Sich annehmen und sich ausdrücken



In einem geschützten Rahmen lernen wir unsere körperlichen und emotionalen Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen kennen. Wir schätzen und akzeptieren unseren Körper und nutzen unsere Sinne, um unsere Umgebung wahrzunehmen und uns auszudrücken. Wir spornen uns zu Bewegung und Leistung an und verbessern unsere handwerklichen Fähigkeiten. Dabei achten wir auf unsere psychische und physische Gesundheit und begegnen anderen Menschen mit der gleichen Rücksicht.

	Biberstufe	Wolfsstufe	Pfadistufe	Piostufe	Roverstufe
Bewegung	Bewegungsdrang auf spielerische Art und Weise ausleben	die unterschiedlichen Möglichkeiten des eigenen Körpers ausprobieren und sich austoben	diverse sportliche Aktivitäten erleben und die eigenen Grenzen kennenlernen	sich angemessene sportliche Ziele setzen	sich regelmässig ausreichend bewegen, um den Körper gesund zu halten
Bedürfnisse / Selbstakzeptanz	den eigenen Körper, eigene Bedürfnisse und Intimität kennenlernen	eigene Bedürfnisse und Grenzen erkennen; die eigene Intimität bewahren	körperliche Veränderungen wahrnehmen, Bedürfnisse ausdrücken und Intimsphären respektieren	den eigenen Körper akzeptieren, sich über seine Bedürfnisse austauschen und das Thema Sexualität im geschützten Raum ansprechen	den eigenen Körper mögen und sich frei über Bedürfnisse und Intimität austauschen
Gesundheit	spüren, was sich für Körper und Geist gut oder schlecht anfühlt	Gefühle und körperliche Empfindungen zum Ausdruck bringen	zwischen physischer und psychischer Gesundheit unterscheiden und beide wertschätzen	sich mit dem Thema Sucht auseinandersetzen und den Wert der eigenen Gesundheit dagegen abwägen	den Zusammenhang von körperlicher und geistiger Gesundheit erkennen und entsprechend handeln
Wahrnehmung / Sinne	vielseitige Sinneseindrücke erfahren und so die eigenen Sinne kennenlernen	bewusster Einsatz aller Sinne zur Wahrnehmung der Umgebung	Individualität der Sinneswahrnehmung erkennen und respektieren	Sinneswahrnehmungen schärfen und sich vor Reizüberflutungen schützen	individuelle Wahrnehmungen wertschätzen und nutzen
Ausdruck	Sich mit Sprache, Händen und dem ganzen Körper ausdrücken	in verschiedene Rollen schlüpfen und diese zum Ausdruck bringen	den Körper als vielfältiges Ausdrucksmittel nutzen	dank einer gezielten Körpersprache selbstbewusst auftreten	in unterschiedlichen Situationen angemessen auftreten

4. Die Beziehungen – Unsere Entwicklungsbereiche

4.3

BEZIEHUNG ZUM SPIRITUELLEN

Offen sein und nachdenken



Wir gehen mit Freude und einer positiven Einstellung durchs Leben. In ruhigen und besinnlichen Momenten denken wir über das Pfadigesetz und unsere eigene Werthaltung nach. Wir setzen uns mit unserem eigenen Glauben auseinander und respektieren die vielfältigen Formen von Spiritualität und Glauben. Traditionen finden in unserem Programm Platz. Wir fühlen uns wohl in der Pfadi und sehen einen Sinn in unserer Tätigkeit.

	Biberstufe	Wolfsstufe	Pfadistufe	Piostufe	Roverstufe
Lebensfreude	über Grosses und Kleines staunen und daran Freude haben	über Alltägliches staunen, daran Freude haben und diese weitergeben	Herausforderungen mit Neugier und Freude angehen	sich darüber freuen, was das Leben einem schenkt	das Leben geniessen und Lebensfreude weitergeben
Ruhe	ruhige Momente erleben	ruhige Momente geniessen	ruhige und besinnliche Momente erleben und schätzen	Aktivitäten mitgestalten, die Ruhe und Besinnung fördern und diese geniessen	sich ruhige und besinnliche Zeiträume im Leben suchen und schaffen
Traditionen	Traditionen und feierliche Momente miterleben	Traditionen und feierliche Momente bewusst und regelmässig erleben	Traditionen und feierliche Momente regelmässig erleben und mitgestalten	Traditionen und feierliche Momente mitgestalten und hinterfragen	Traditionen und feierliche Momente weiterentwickeln und mit anderen teilen
Glaube	sich eine eigene Vorstellung über die Welt machen	unterschiedliche Sichtweisen auf die Welt entdecken	über unterschiedliche Arten von Glauben und Weltanschauungen sprechen	über den eigenen Glauben und eigene Überzeugungen nachdenken	konstruktive Diskussionen über Glauben und Überzeugungen führen
Werte	mit Hilfe des Bibergesetzes ausdrücken, was wir in der Pfadi mögen	mit Hilfe des Wolfsgesetzes ausdrücken, was in der Pfadi wichtig ist und vor der Meute dafür einstehen	über persönlich wichtige Werte nachdenken und sich dabei an Wertesystemen wie dem Pfadigesetz orientieren	persönlich wichtige Werte mit anderen Menschen vergleichen und diskutieren	die eigenen Werte und das eigene Handeln in Einklang bringen
Ich als Pfadi	sich als Biber in der Pfadi wohlfühlen	sich im Rudel akzeptiert fühlen und anderen erklären, was man in der Pfadi macht	sich als wichtigen Teil des eigenen Trupps fühlen und andere Pfadis in ihrem Alltag erkennen	in der Pfadi einen Sinn sehen und sich einer Gemeinschaft zugehörig fühlen	das eigene Verständnis von Pfadi verkörpern und sich der Pfadibewegung zugehörig fühlen

4. Die Beziehungen – Unsere Entwicklungsbereiche

4.4

BEZIEHUNG ZU DEN MITMENSCHEN

Anderen begegnen und sie respektieren



Zugehörigkeit ist uns wichtig. Wir leben in unterschiedlichen Gemeinschaften von der Kleingruppe bis zur internationalen Gemeinschaft, zu deren Gelingen wir aktiv beitragen. Wir bieten unsere Hilfe an und gehen offen auf andere zu und feiern alle gemeinsam. Dabei lernen wir, Verantwortung zu übernehmen und in der Gruppe Entscheidungen zu fällen. Wir tauschen uns laufend aus und nehmen Rücksicht auf unsere Mitmenschen.

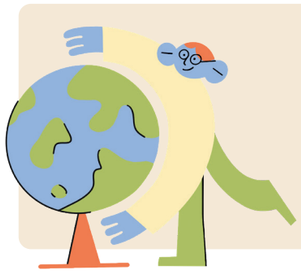
	Biberstufe	Wolfsstufe	Pfadistufe	Piostufe	Roverstufe
Zugehörigkeit	andere Kinder kennenlernen und in einer Gruppe positive Erfahrungen machen	Freundschaften schliessen und einen Platz in der Gruppe haben	den eigenen Freundeskreis erweitern und sich um andere kümmern	sich in eine Gruppe Gleichaltriger einbringen und für die Integration anderer sorgen	sich immer wieder in neuen Gruppen zurechtfinden und eine integrative Haltung fördern
Zusammenleben	Gruppenregeln kennen und respektieren	Gruppenregeln vorschlagen und helfen, dass sich die Mitglieder an diese halten	Regeln für den Pfadi-alltag mitgestalten und festlegen	Gruppenregeln ausarbeiten, hinterfragen und sich über Konsequenzen im Klaren sein	Normen und Vorgehensweisen einer Gruppe verankern
Offenheit	mit anderen Kindern in Kontakt kommen	die Eigenschaften anderer Kinder wahrnehmen, sich für sie interessieren und Gemeinsamkeiten entdecken	kulturellen Unterschieden mit Interesse begegnen	andere Lebensweisen und Weltanschauungen kennen-lernen und sie respektieren	anderen Lebenswelten mit Wertschätzung begegnen und von ihnen lernen
Hilfsbereitschaft	mit anderen teilen und einander helfen	anderen etwas beibringen und neuen Kindern beim Einstieg in die Gruppe helfen	die Gruppe und Einzelpersonen bei ihrer Weiterentwicklung aktiv unterstützen	Fähigkeiten zusammen-legen, um gemein-nützige Projekte zu verwirklichen	sich für die Gemeinschaft einsetzen und die eigenen Fähigkeiten zur Verfügung stellen
Austausch	neue Kinder kennenlernen	Kinder aus anderen Stufen der eigenen Abteilung kennenlernen	sich mit Pfadis aus anderen Abteilungen austauschen und die Möglichkeit haben, am kantonalen und nationalen Pfadileben teilzunehmen	kantonale Aktivitäten erleben und die Möglichkeit haben, am (inter-) nationalen Pfadileben teilzunehmen	zum Austausch innerhalb der kantonalen, nationalen und internationalen Pfadiwelt beitragen und davon profitieren
Feiern	gemeinsam feiern	Feiern gemeinsam erleben	Feiern mitgestalten und erleben	Feiern mitorganisieren und erleben	Feiern organisieren, durchführen und gemeinsam erleben

4. Die Beziehungen – Unsere Entwicklungsbereiche

4.5

BEZIEHUNG ZUR UMWELT

Kreativ sein und umweltbewusst handeln



Wir entdecken unseren Lebensraum mitsamt seinen Herausforderungen, Schönheiten und Geheimnissen und erfreuen uns daran. Wir haben den Mut, Neues zu schaffen und gestalten unsere Umwelt mit Fantasie. Dafür setzen wir einfache Mittel kreativ und nachhaltig ein. Bei allen unseren Tätigkeiten sind uns der Schutz der Natur und der respektvolle Umgang mit den Ressourcen der Erde ein besonders wichtiges Anliegen.

	Biberstufe	Wolfsstufe	Pfadistufe	Piostufe	Roverstufe
Lebensraum	neue Orte in der nahen Umgebung entdecken und sich dort zurechtfinden	das eigene Dorf/Quartier kennenlernen und seinen Einfluss auf den eigenen Lebensraum erfahren	die eigene Region / den eigenen Kanton erkunden und sich an der regelmässigen Pflege des eigenen Lebensraums beteiligen	das eigene Land erkunden und aktiv Rollen für das Funktionieren des eigenen Lebensraums übernehmen	die Welt erkunden und den eigenen Lebensraum mitgestalten
Nachhaltigkeit	zu den eigenen Sachen Sorge tragen	dem Material der Meute Sorge tragen und es teilen	Fähnlimaterial pflegen und die Herkunft der Einkäufe hinterfragen	Verantwortung für die Ressourcen der Équipe übernehmen und die Herkunft von alltäglichen Produkten erforschen	sich für Ressourcenschonung der eigenen Abteilung einsetzen und die Gesellschaft in Bezug auf Nachhaltigkeit hinterfragen
Kreativität	mit vielfältigen Materialien spielen und diese kreativ einsetzen	unterschiedliche Materialien nutzen, um die eigene Kreativität auszudrücken	die Ressourcen der Umgebung nutzen, um die eigene Kreativität auszuleben	die Ressourcen der Umwelt nutzen, um Herausforderungen auf kreative Weise zu lösen	sich von der Umwelt und deren Ressourcen inspirieren lassen, um den eigenen Alltag zu gestalten
Naturverbundenheit	Pflanzen entdecken und wahrnehmen, mit Tieren in Kontakt kommen	den Wald und seine Empfindlichkeit entdecken und die Jahreszeiten wahrnehmen	ein Lager in der Natur verbringen, ihre Lebenskraft und ihren Wert erkennen	die Natur als Ort der Erholung, Lebensraum und Energiequelle erkennen	die Erde erkunden und sich selbst als Teil der Natur verstehen
Umweltschutz	auf Pflanzen und Tiere Acht geben	an Gruppenaktionen zum Schutz der lokalen Umwelt teilnehmen	sich an Entscheidungen beteiligen, die den Pfadialltag umweltverträglicher machen	erfahren, wie menschliches Handeln die Umwelt beeinflusst und lernen gemeinsame ökologische Interessen in der Abteilung zu vertreten	erkennen, welche Faktoren Umweltkrisen verursachen und wissen, wie man als Gruppe eine nachhaltige Zukunft fördern kann

5. DIE METHODEN – UNSERE WERKZEUGE

Der Pfadialltag mit seinen Aktivitäten, Weekends, Lagern, Kursen, Höcks usw. zielt darauf ab, die ganzheitliche Entwicklung der Person zu stärken.

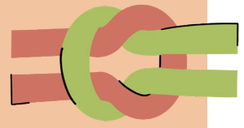
Während die Beziehungen die Richtungen der Entwicklung angeben, beschreiben die Methoden die Mittel dazu. Jede von ihnen beschreibt einen Aspekt der pädagogischen Absicht der Pfadi. Sie sind die Werkzeuge, die den Aufbau von Pfadiprogrammen ermöglichen.

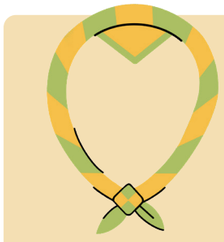
Während die Methoden mehr oder weniger offensichtliche Verbindungen zu bestimmten Beziehungen aufweisen, kann grundsätzlich jede Methode zur Förderung jeder Beziehung beitragen. So werden die Methoden bewusst eingesetzt, um mit der Aktivität auf die Entwicklung einer oder mehrerer Beziehungen abzuzielen.

Die folgenden Unterkapitel sollen die Hauptaspekte beschreiben, die jede Methode ausmachen. Die Texte versuchen, die Methoden im Grundsatz zu beschreiben, indem sie sich auf einzelne konkrete Beispiele quer durch die Stufen stützen.

Dazu wie eine Methode konkret umgesetzt werden kann, finden sich in den Stufenbroschüren und Hilfsmitteln genauere Informationen zu jeder Stufe.

Gesetz und Versprechen
- Das Gesetz – gemeinsame Regeln
- Das Gesetz – geteilte Werte
- Das Versprechen – auf dem Weg zum persönlichen Ideal



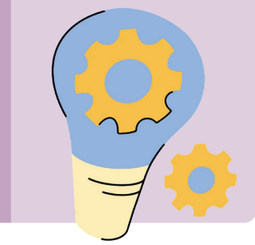


Symbolik und Rituale
- Eine gemeinsame Identität bilden
- Gruppenzugehörigkeit stärken
- Alltag strukturieren
- Erfolge feiern

Persönlicher Fortschritt
- Selbstbestimmtes Lernen
- Fortschritt fördern
- Fähigkeiten erlangen, nutzen und weiterentwickeln

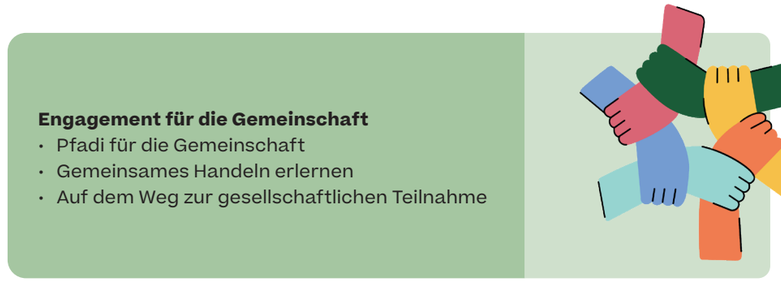


Lernen durch Handeln
- Erleben
- Ausprobieren
- Reflektieren



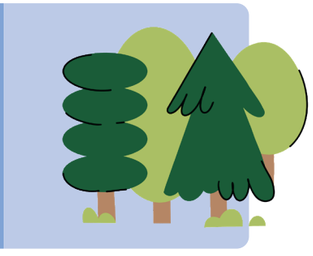


Leben in der kleinen Gruppe
- Gruppenprinzip
- Verantwortung tragen
- Mitbestimmen
- Zugehörigkeit und Diversität



Engagement für die Gemeinschaft
- Pfadi für die Gemeinschaft
- Gemeinsames Handeln erlernen
- Auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilnahme

Leben im Freien
- Entdecken der Umwelt
- Einfachheit in der Natur
- Wahrnehmung im Freien
- Umweltschutz





Spiel und Bewegung
- Spass haben und lernen
- Motto und roter Faden
- Freizeit
- Wettbewerb und Zusammenarbeit

5.1

GESETZ UND VERSPRECHEN

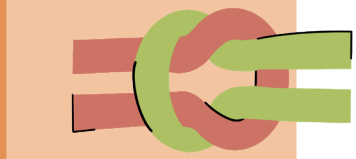
Das Pfadigesetz und Versprechen beinhalten unsere Werte, die wir Pfadis in und auch ausserhalb der Pfadi aktiv leben. Sie bauen auf den Zielen der Pfadibewegung auf und wurden seit deren Gründung regelmässig weiterentwickelt und den Bedürfnissen der Gesellschaft angepasst.

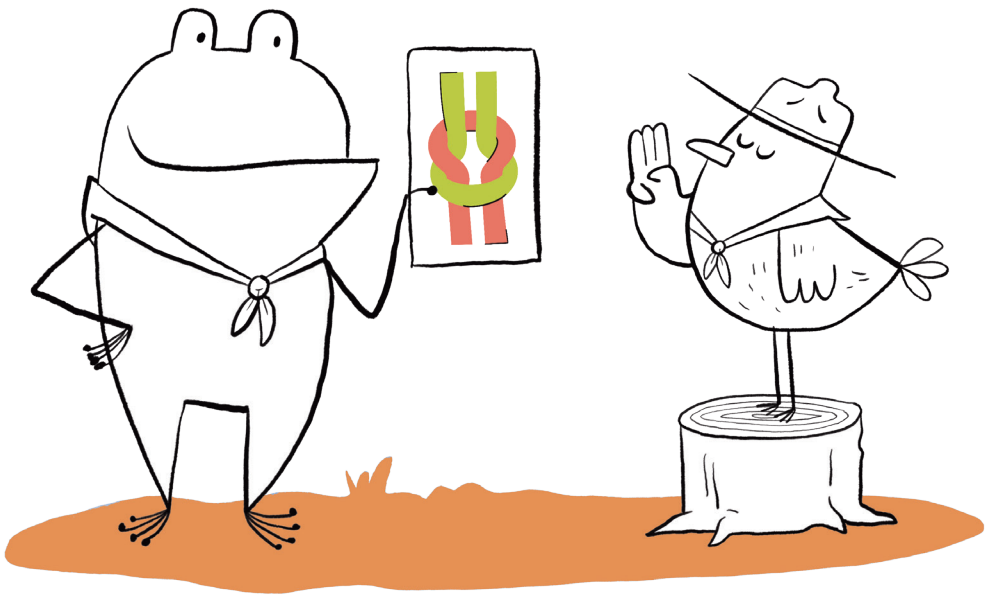
Das Pfadigesetz stellt ein Ideal dar, an welchem sich alle Pfadis orientieren können.

Das Pfadiversprechen bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich freiwillig dazu zu verpflichten, es in ihrem Alltag bestmöglich zu leben.

Der Gesetzestext wird von der PBS definiert und ist in den jeweiligen Stufenbroschüren zu finden.

Gesetz und Versprechen
- Das Gesetz – gemeinsame Regeln
- Das Gesetz – geteilte Werte
- Das Versprechen – auf dem Weg zum persönlichen Ideal





Das Gesetz – gemeinsame Regeln
Für das Leben in einer Gruppe braucht es gemeinsame Regeln. Durch das Erlernen des Pfadigesetzes und dessen Anwendung werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sich der Bedeutung der Normen bewusst, die das Zusammenleben in der Pfadi-Gemeinschaft regeln.

Zu Beginn ihres Pfadi-Lebens lernen die Kinder das Pfadigesetz kennen. Die Leitenden helfen den Kindern, die Werte zu verstehen, indem sie ihnen diese immer wieder direkt in der Situation erklären. Gelingt es den Leitenden, das Pfadigesetz vorzuleben, lernen die Biber und Wölfe nach und nach, sich ebenfalls an die vereinbarten Regeln zu halten und entwickeln ein persönliches Verständnis dafür, welches sie später in allen Stufen anwenden können.

Erfahrenere Pfadis werden regelmässig dazu ermutigt, das Pfadigesetz und dessen Auswirkungen innerhalb und ausserhalb der Pfadi zu diskutieren. Das Pfadigesetz kann beispielsweise Grundlage für die internen Regeln einer Pio-Équipe oder Rover-Rotte sein, die von den Teilnehmenden gemeinsam festgelegt werden.

Die Auseinandersetzung mit dem Pfadigesetz findet durch gezielte Aktivitäten zu einem oder mehreren Punkten des Gesetzes statt. Diese können auch als Ausgangspunkt für die Formulierung persönlicher Regeln dienen.

Das Gesetz – geteilte Werte
Das Erklären, Lesen und Aufsagen des Gesetzes bzw. des Versprechens ermöglicht es den Teilnehmenden, die Pfadiwerte, die sie während der Aktivitäten und Lager erleben, mit dem Pfadigesetz in Verbindung zu bringen. Mit dem Ablegen des Versprechens können sie ihre Zustimmung zu diesen Werten zum Ausdruck bringen.

Es ist zu beachten, dass die Begriffe des Gesetzes für Kinder und Jugendliche nur dann eine Bedeutung erhalten, wenn ihr Inhalt tagtäglich gelebt wird. Die Vorbildfunktion der älteren Teilnehmenden und Leitenden spielt dabei also eine entscheidende Rolle. Kinder und Jugendliche beobachten, wie ihre Pfadi-Vorbilder die Werte der Pfadibewegung in allen Lebenslagen vertreten und aktiv leben, und lassen sich davon inspirieren.

Das Gesetz begleitet die Teilnehmenden in allen Stufen. Dabei wird auf einen altersgerechten Aufbau geachtet. In altersgemischten Gruppen kann so die dem Kind entsprechende Version verwendet werden.

Auch wenn sich die Form oder der Inhalt des Gesetzes auf den verschiedenen Stufen unterscheiden, bleiben die darin vermittelten Werte dieselben und verbinden alle Pfadis.

Das Versprechen – auf dem Weg zum persönlichen Ideal
Das Versprechen ist ein Ritual, meist eine feierliche Zeremonie, mit der ein*e Pfadi den anderen Mitgliedern der Gruppe seinen*ihren Willen mitteilt, das Pfadigesetz in ihrem privaten, schulischen oder beruflichen Leben bestmöglich zu befolgen. Das Versprechen ist freiwillig und kann inhaltlich individuell gestaltet sein. Es kann im Laufe des Lebens erneuert oder angepasst werden.

Mit dem Ablegen des Versprechens stecken sich die Teilnehmenden selbständig persönliche Ziele, um sich als Pfadi weiterzuentwickeln und auf dem eigenen Lebensweg voranzukommen.

Die persönliche Vorbereitung des Versprechens kann unterschiedliche Formen annehmen und je nach Stufe und Gruppe mehr oder weniger lange dauern. Der Vorbereitungsprozess wird von den Leitenden begleitet und findet meist während einer Aktivität oder eines Lagers statt. Es ist möglich, dass man bei der Vorbereitung auf das Versprechen von einem erfahreneren Mitglied der Gruppe betreut wird.

In der Biberstufe ist kein Versprechen vorgesehen. Eine erste Variante des Versprechens wird in der Wolfsstufe angeboten. Dieses Wolfsversprechen soll den Kindern das Thema bewusst machen.

In der Pfadistufe lernen die Jugendlichen das Pfadiversprechen wie auch das Eintrittsversprechen kennen. Pfadis legen das Eintrittsversprechen in der Regel in ihrem ersten Jahr in der Pfadistufe ab und drücken damit ihren Willen aus, Teil der Gruppe zu sein und das Gesetz als Spielregeln zu akzeptieren. Nachdem die Pfadis das Eintrittsversprechen abgelegt und weitere Pfadierfahrungen gemacht haben, können sie bereit sein, das Pfadiversprechen abzulegen. Damit verspricht der*die Pfadi, ihr*sein Möglichstes zu tun, um die Werte der Pfadibewegung in allen Lebensbereichen zu leben.

Die Formulierung des Versprechens der Pfadistufe wird auch in der Pio- oder Roverstufe verwendet.
Rover können ihr Versprechen zum Beispiel im Rahmen einer Roverwache ablegen oder erneuern.

5.2

SYMBOLIK UND RITUALE

Die Symbolik führt die Teilnehmenden durch die Aktivitäten und erlaubt die Pfadigrundlagen auf stufengerechte Weise zu vermitteln. Rituale, Regeln und Bräuche, die dem Pfadialltag und -jahr eine Struktur geben, sind Teil dieser Methode.

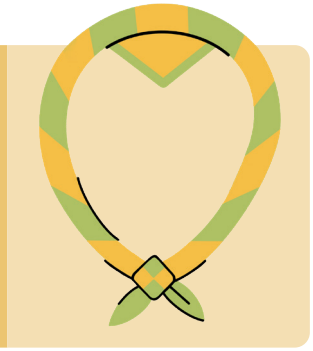
Jede Stufe in der Pfadi zeichnet sich durch ihre Symbolik aus und grenzt sich ein Stück weit von den anderen Stufen ab.

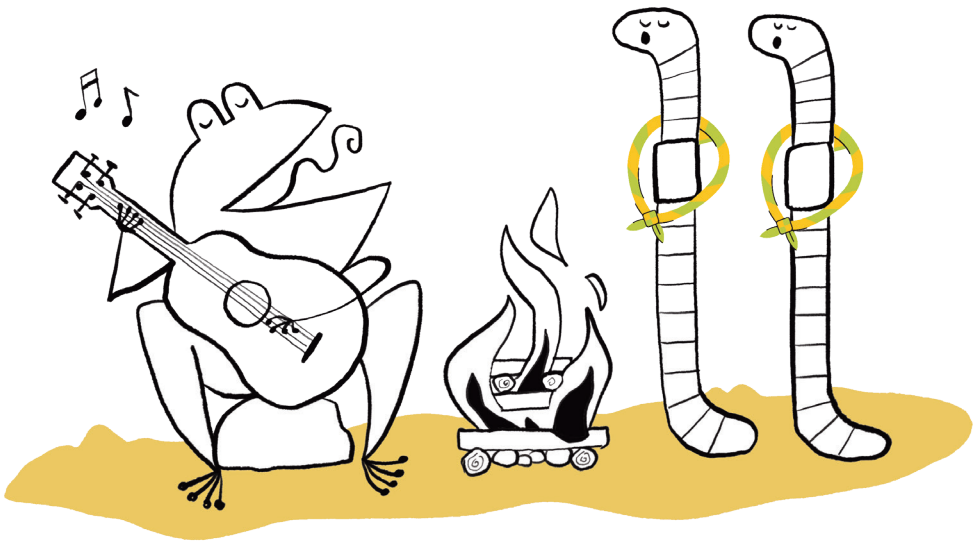
Besonders ausgeprägt ist die Stufensymbolik in der Biber- und Wolfsstufe. Durch die Geschichte von Mauna und Sori bzw. das Dschungelbuch wird eine gemeinsame Identität gebildet. In der Biber- und Wolfsstufe wird die Symbolik durch festgelegte Figuren und Geschichten geprägt. In den anderen Stufen entdecken die Teilnehmenden stets Neues und tauchen in verschiedene Geschichten ein, die sie auf ihrem Weg ins Erwachsenenalter und ein Leben lang begleiten.

Symbole wie der Wolfskopf, das Abteilungslogo auf dem Pullover oder Kleidungsstücke, wie das Foulard oder das Pfadihemd, helfen einen starken Gruppenzusammenhalt zu bilden. Das Tragen dieser Symbole heisst: Ich bin Teil der Pfadibewegung. Die Traditionen, die gemeinsam gelebt, hinterfragt und weiterentwickelt werden, tragen ebenfalls zur Stärkung der Gruppenzugehörigkeit bei.

Das Feiern von Erfolgen hat in der Pfadi Tradition und somit einen festen Platz im Pfadialltag.

Symbolik und Rituale
- Eine gemeinsame Identität bilden
- Gruppenzugehörigkeit stärken
- Alltag strukturieren
- Erfolge feiern





Eine gemeinsame Identität bilden
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene setzen sich zunehmend mit der Pfadi und ihren Werten auseinander. Zu Beginn identifizieren sie sich mit den Figuren, Geschichten, Symbolen und der Stufe an sich. Aus diesem Bezug wächst der Bezug zur realen Gruppe bis hin zur Pfadi als Weltorganisation.

Während sich die Kinder in der Biberstufe oft nicht selbst als «Biber» sehen, sehen sie sich doch als Freund*innen der «Biber». Mauna und Sori begleiten sie bei ihren Abenteuern und helfen ihnen bei Problemen.
In der Wolfsstufe identifizieren sich Wölfe immer mehr als Teil eines Rudels von Wölfen, sie **sind** Wölfe. Das Dschungelbuch begleitet sie dabei.
In der Pfadi- und Piostufe kommt zur Zugehörigkeit zur Stufe an sich die Ebene der kleinen Gruppe (Fähnli bzw. Équipe) dazu. Diese kleineren Gruppen bilden oft ihre eigene Identität und grenzen sich von anderen Gruppen ab.
Auch in der PTA fühlen sich Kinder und Jugendliche verbunden durch gemeinsame Aktivitäten und erleben so eine neue Identität ausserhalb des Alltags.
Als Rover sieht man sich als Teil einer kleinen Projektgruppe bis hin zur Identifikation mit der weltweiten Pfadibewegung.

Gruppenzugehörigkeit stärken
Die Traditionen, die von allen Mitgliedern gemeinsam gelebt, hinterfragt und weiterentwickelt werden, tragen zur Stärkung des Zusammenhalts der Gruppe bei.

Durch das Tragen des Pfadihemds oder des Foulards in den Farben ihrer Einheit, erkennen die Kinder und jungen Erwachsenen sich selbst als vollwertiges Mitglied ihrer Gruppe und können ihre Zugehörigkeit zur Pfadibewegung nach aussen tragen.

Jede Gruppe in der Pfadi kennt unzählige Traditionen, die seit Generationen von Leitenden an die Teilnehmenden weitergegeben werden. Diese dienen als Erkennungsmerkmale jeder Gruppe. Durch Rufe zu Beginn einer Aktivität, das Singen des Biberlieds oder das Bi-Pi-Feuer während der Roverwache, entwickelt sich ein Gefühl der Zugehörigkeit zur jeweiligen Pfadigruppe.

Während ihrer Pfadilaufbahn werden Pfadis regelmässig dazu angehalten, Traditionen zu hinterfragen, sich von ihnen zu distanzieren oder sie neu zu gestalten.
Ein wichtiger Teil dieser kritischen Auseinandersetzung geschieht, wenn Kontakte zu Pfadis aus anderen Abteilungen geknüpft werden. Auf diese Weise können Pfadis aus erster Hand erfahren, dass es viele verschiedene Auslegungen der Pfadimethodik gibt.

Eine zentrale Tradition der meisten Pfadis in der Schweiz ist die Vergabe eines Pfadinamens. Wann und in welcher Form ein solcher Pfadiname vergeben wird, gehört in den meisten Abteilungen zu den wichtigsten und am stärksten gepflegten Traditionen. Mit der Taufe, an welcher man den Pfadinamen erhält, wird von der Gruppe deutlich gemacht: «Du gehörst zu uns. Schön bist du hier.»

Alltag strukturieren
Viele Rituale erfüllen eine wichtige Funktion bei der Strukturierung des Pfadialltags. Die Wiederholung von gleichbleibenden Elementen ermöglichen es besonders jüngeren Kindern ein Gefühl der Sicherheit in der Pfadi zu entwickeln.

So markieren die Besammlungsrituale klar den Beginn der Pfadiaktivität. Die Verantwortung geht von den Eltern auf die Leitenden über. Auch der Aufbau einer Aktivität mit Spielen, einer Zvieripause und dem Schlussritual helfen den Kindern sich zu orientieren. So wissen sie genau, wann die Aktivität sich dem Ende zuneigt und das Wiedersehen mit den Eltern bevorsteht. Auf diese Weise werden sie nicht plötzlich aus ihrer aktuellen Welt herausgerissen und der Übergang wird angenehmer.

Auch das Pfadijahr selbst kann durch wiederkehrende Ereignisse (Ausflüge, Weekends, Lager, Anlässe mit den Eltern, Dorffest, Jahrmärkte usw.) strukturiert werden, um dem Programm einen für die Teilnehmenden deutlich wahrnehmbaren Jahresrhythmus zu verleihen.

Höhepunkte des Pfadialltags stellen die verschiedenen Lager dar. Eckdaten wie der Zeitpunkt, wann ein Lager stattfindet, ob im Zelt oder Haus übernachtet wird, haben selbst oft schon Tradition. Bestimmte Aktivitäten wie der tägliche Morgensport, das Singen vor dem Essen und der besinnliche Tagesabschluss haben oft Ritual-Charakter und dürfen meist aus Sicht der Gruppe unter keinen Umständen fehlen, sonst wäre das Lagerprogramm nicht komplett.

Erfolge feiern
Der symbolische Rahmen der Pfadi bietet Gelegenheit Erfolge sichtbar zu machen. Diese gehen über die Preisverleihung nach einem Sportblock hinaus.

Gelerntes wird gewürdigt und oft mit der Vergabe eines Abzeichens verknüpft, das schliesslich am Hemd getragen werden kann. Wichtiger als das Abzeichen ist jedoch die motivierende Vermittlung und die feierliche Anerkennung von Gelerntem. Persönliche Fortschritte sollen als Gewinn von Wissen und Erfahrung gefeiert werden.

Die Pfadi baut auf freiwilligem, ehrenamtlichem Engagement auf, wo Anerkennung und Wertschätzung oft der einzige zu erwartende Lohn sind. Dementsprechend ist es wichtig, dass die Arbeit und die Zeit, die von Pfadis in ein Projekt gesteckt wurde, gebührend gewürdigt wird.

5.3

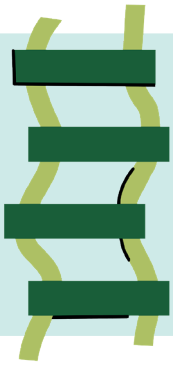
PERSÖNLICHER FORTSCHRITT

Während ihrer gesamten Pfadilaufbahn werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Mittelpunkt ihres Lernprozesses gerückt und bei ihrer individuellen Entwicklung von erfahrenen Personen begleitet.

Die Pfadi ist ein Ort des selbstbestimmten Lernens. Die Leitenden stellen gezielt stufengerechte Lernmöglichkeiten zur Verfügung. In dieser Umgebung können die Pfadis ihr eigenes Programm leben und mitgestalten. Während der Pfadizeit werden verschiedene Stufen durchlaufen. Dabei entwickeln die Pfadis ihr Können stetig weiter.

Leitende unterstützen die Teilnehmenden bei ihrem persönlichen Fortschritt. Sie ermöglichen es ihnen, sich Herausforderungen zu stellen und die Zeit in der Pfadi gezielt fürs Lernen zu nutzen. Die erworbenen Kenntnisse werden als Erfolge benannt und von der Gruppe wertgeschätzt, indem die Stärken ihrer Mitglieder bewusst eingesetzt werden.

Persönlicher Fortschritt
- Selbstbestimmtes Lernen
- Fortschritt fördern
- Fähigkeiten erlangen, nutzen und weiterentwickeln





Selbstbestimmtes Lernen
Jeder Mensch besitzt die Fähigkeit, seine Umwelt wahrzunehmen und aufgrund dieser Eindrücke Entscheidungen zu treffen. Abhängig von Erfahrungen, Wissen und persönlicher Haltung können zwei Menschen trotz der gleichen Informationen völlig unterschiedliche Entscheidungen treffen. Was wir lernen, wird durch unsere persönliche Weltanschauung geprägt.

Beim selbstbestimmten Lernen steht die Person selbst im Zentrum. Schon Kinder verfügen über das Potenzial, die Verantwortung für ihre eigene Entwicklung zu übernehmen. Leitende erkennen an, dass auch die jüngsten Teilnehmenden bereits über Vorkenntnisse verfügen und bauen darauf auf, mit dem Ziel Fertigkeiten zu festigen und Vorwissen zu vertiefen.

Lässt man die Pfadis ihre eigenen Interessen verfolgen, wächst ihre Neugier auf die Welt. Im Laufe der Zeit lernen sie ihre Wünsche zu äussern, setzen sich Ziele, treffen während des Lernens Entscheidungen und ziehen persönliche Schlussfolgerungen. Sie werden selbstständig.

Die Zusammenarbeit mit Gleichaltrigen ist bei diesem Ansatz besonders wichtig. Indem sie dazu ermutigt werden, zusammenzuarbeiten, gelingt es den Pfadis ihre persönlichen Grenzen zu überwinden.

Fortschritt fördern
Auch wenn die Pfadis im Zentrum ihres eigenen Lernprozesses stehen, bedeutet dies nicht, dass sie völlig unabhängig sind. In jedem Alter profitieren Pfadis von der Anwesenheit erfahrener Personen, die sie betreuen und ihnen Lernmöglichkeiten anbieten können. Diese Betreuung richtet sich stets nach den individuellen Bedürfnissen der begleiteten Personen oder Gruppen.

Dabei geht es nicht immer darum, dass erfahrene Pfadis den anderen den Weg zum Ziel vorgeben. Vielmehr besteht die Kunst für die Leitenden darin, ein klares Ziel aufzuzeigen, und die Teilnehmenden darin, ihren Möglichkeiten entsprechend, einen eigenen Weg zu finden. In diesem Umfeld können beide Seiten etwas lernen. Gleichzeitig ermöglicht die Betreuung aktive Unterstützung und das Eingreifen im Notfall.

Im Laufe des Pfadilebens übertragen die Leitenden ihren Teilnehmenden zunehmend mehr Verantwortung für den Inhalt der Aktivitäten und somit auch dafür, welche Fähigkeiten gefördert werden.
In der Biber- und Wolfsstufe dürfen die Teilnehmenden ihren Interessen zum Beispiel im Freispiel, einem Wahlblock oder Atelier nachgehen.

Ab der Pfadistufe werden Pfadis zunehmend in die Planung des Programms miteinbezogen. An Fähnliaktivitäten lernen die Jugendlichen, angeleitet durch die Leitenden, zu planen, durchzuführen und auszuwerten.
Auf der Piostufe werden Unternehmungen von den Pios selbst über einen längeren Zeitraum geplant, vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.
Auf der Roverstufe können sich die Rover gemeinsam mit der Organisation und Weiterentwicklung von Aktivitäten, Lagern und Anlässen herausfordern.

Fähigkeiten erlangen, nutzen und weiterentwickeln
Oberflächlich betrachtet bedeutet «Lernen» schlicht, sich neue Fertigkeiten oder Wissen anzueignen. Das Gelernte sollte jedoch auch einen Nutzen erfüllen. Dieser Nutzen kann allerdings für jede Person etwas anderes sein.

Besonders jüngere Kinder haben viele Fragen über die Welt und möchten diese auch beantwortet haben, ihr Antrieb ist eine sehr breite Neugierde. Die Antwort auf eine Frage führt dabei oft zu weiteren Fragen.
Später kristallisieren sich persönliche Interessen heraus. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen beschäftigen sich bewusst mit bestimmten Themen, um Expert*innen zu werden.

Ein weiterer Antrieb sich Fertigkeiten und Wissen anzueignen, ist für viele die Anerkennung anderer. Seien es die Leitenden, die Eltern, Geschwister oder Freund*innen.

Soll der persönliche Fortschritt, im Rahmen des Pfadiprogramms, gefördert werden, ist es hilfreich diese Lernmotivationen bewusst einzusetzen.
Leitende achten darauf, dass die kindliche Neugierde erhalten bleibt. Sie schaffen Programm, dass es den Teilnehmenden ermöglicht, interessante Dinge über sich und die Welt zu lernen.

Das Pfadiprogramm wiederholt bestimmte Themen regelmässig. Wurden einige Knoten in der Wolfsstufe gelernt, kommen in der Pfadistufe weitere Knoten dazu. So verhält es sich mit allen Themen des Pfadialltags. Die Teilnehmenden erhalten in regelmässigen Abständen die Gelegenheit, an Bekanntem anzuknüpfen und ihr Wissen zu vertiefen und, wenn sie das möchten, Expert*innen zu werden.

Im Pfadialltag bieten sich viele Gelegenheiten das Gelernte praktisch anzuwenden und Wissen zu nutzen. Vielleicht eignet man sich aufgrund seiner Fähigkeiten besonders für eine bestimmte Funktion.

Durch regelmässige konstruktive Feedbacks signalisieren die Leitenden, dass sie den erreichten Fortschritt wertschätzen. Durch die Verleihung eines Abzeichens kann dieser zusätzlich sichtbar gemacht werden.

5.4

LERNEN DURCH HANDELN

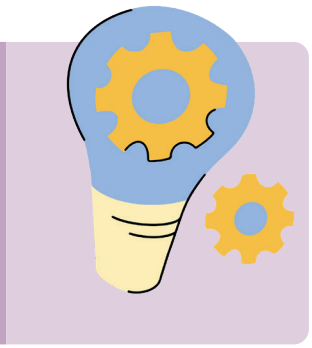
Neue Fähigkeiten werden in der Pfadi nicht im theoretischen Unterricht vermittelt, sondern durch Erlebnisse. Pfadis erhalten die Chance, Dinge auszuprobieren und ihre Erfolge und ihr Scheitern zu reflektieren.

Die Pfadibewegung engagiert sich seit über hundert Jahren für die Förderung im Bereich der non-formalen Bildung. Unter non-formaler Bildung versteht man strukturiertes und geplantes Lernen, das auf bestimmte Kompetenzen und Fähigkeiten abzielt, jedoch ausserhalb des formalen Rahmens von Schulen oder ähnlichen Einrichtungen stattfindet.

Non-formale Bildung, wie sie in der Pfadi gelebt wird, zeichnet sich aus durch Freiwilligkeit und dadurch, dass Leitende und Teilnehmende sich gegenseitig beim Lernen unterstützen. Zum einen werden von den Leitenden Gelegenheiten geschaffen, etwas zu lernen, zum anderen stecken sich Pfadis eigene Ziele. In Gruppen unterschiedlicher Grösse betreuen Teilnehmende Jüngere und leiten Gleichaltrige an.

In der Pfadi ist die gezielte Förderung der inneren, eigenen Motivation der Teilnehmenden zentral. Durch die Methode des handlungsorientierten Lernens werden die Pfadis ermutigt, ihre Entwicklung aktiv zu gestalten, sich selbständig Neues anzueignen und so zu Expert*innen ihrer eigenen Interessen und Stärken zu werden.

Lernen durch Handeln
- Erleben
- Ausprobieren
- Reflektieren





Erleben
Das Pfadiprogramm bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen viele Möglichkeiten, neue Umgebungen zu entdecken und neue Erfahrungen zu sammeln. Die Leitenden schaffen für ihre Teilnehmenden regelmässig Möglichkeiten in konkreten Situationen, durch anspruchsvolle Aufgaben oder bei der Lösung von Problemen etwas zu lernen. Das Erlebnis steht dabei im Zentrum. Dadurch werden die kognitiven, praktischen und sozialen Fähigkeiten der Teilnehmenden gefordert und gefördert.

Lernen ist in der Pfadi immer mit realistischen Situationen verbunden. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene entwickeln gemeinsam Strategien, die es ihnen ermöglichen, alltägliche Herausforderungen zu bewältigen. Dass dabei etwas gelernt wird, ist zwar gewollt, aber aus Teilnehmenden-Perspektive eher ein positiver Nebeneffekt. In der Erinnerung bleibt nicht der Lernprozess, sondern das Erlebte.

Ausprobieren
Praktisches Lernen heisst, dass Menschen durch eigene Erfahrungen und Beobachtungen lernen. Daraus ziehen sie selbstständig Schlüsse und erweitern so ihr Wissen.

Je aktiver die Rolle der Teilnehmenden während einer Aktivität ist, desto grösser ist der Erfahrungsgewinn. In der Pfadi ist es daher üblich, Teilnehmende stufengerecht in die inhaltliche Gestaltung oder gar die Planung von Aktivitäten einzubinden. Es wird ihnen im Rahmen der Aktivitäten bewusst ermöglicht, eigene Ideen auszuprobieren, auch mal zu scheitern und ihre Ideen weiterzuentwickeln.

Unter den Stichworten «Freispiel», «Abenteuer», «Projekt», «Unternehmung» und «Aktion» finden sich in den jeweiligen Stufenbroschüren passende Konzepte, mit denen die Teilnehmenden, durch die Leitung angemessen betreut, Neues ausprobieren und so die Grenzen ihrer Komfortzone erweitern können. Zusätzlich können sie dabei ihre Fertigkeiten im Bereich der Planung, Durchführung und Auswertung vertiefen.

Reflektieren
Sinnvoll gestellte Aufgaben zeigen der*dem Lernenden direkt, ob das aktuelle Vorgehen Erfolg verspricht oder noch einmal überdacht werden muss. Die Teilnehmenden lernen ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und wissen, was sie allein schaffen und wo es klüger ist, wenn sie sich Hilfe holen.

Wenn ein Knoten nicht sitzt oder ein Feuer nicht brennt, wird augenblicklich klar, dass die Technik noch verfeinert werden muss. Diese Form von direktem Feedback bringt Teilnehmende oft sogar ohne die direkte Betreuung der Leitenden weiter und regt Strategien an, kreative Lösungen zu finden oder sich über erprobte Techniken zu erkundigen. Dies zum Beispiel, indem man jemanden mit mehr Erfahrung sucht oder sich eine Anleitung ansieht.

Bei längeren Projekten mit langen Planungsphasen gehört die abschliessende Auswertung zwingend zum Prozess. Durch die Reflexion in der Gruppe oder allein können aus dem Erlebten Erkenntnisse gezogen werden, die einen auf ein nächstes Mal vorbereiten, um sich so stetig zu verbessern.

So oder so ist «Trial-and-Error» - das Versuchen und Scheitern - ein zentrales Element der Methode «Lernen durch Handeln».

5.5

LEBEN IN DER KLEINEN GRUPPE

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene lernen, in kleinen Gruppen miteinander zu leben, eine aktive Rolle zu übernehmen und Verantwortung zu tragen.

Wer Teil der Pfadi ist, wird sich in vielen verschiedenen Gruppen bewegen. Das Leben in verschiedenen Gruppensystemen fördert Toleranz und Offenheit gegenüber anderen. Auch das Mitbestimmen wird in einer kleinen Gruppe gefördert. Eine kleine Gruppe ist zudem überschaubar und man kennt sich persönlich gut.
Alle gemeinsam erlebten Momente schweissen die kleine Gruppe zusammen, man fühlt sich zugehörig und lernt die Diversität innerhalb der Gruppe zu schätzen.

Mit zunehmender Grösse werden die Strukturen immer komplexer und umso schwieriger wird es, sich darin zurechtzufinden. Die Kleingruppe ist daher besonders geeignet, die Pfadis darauf vorzubereiten, sich in unterschiedlichen und manchmal auch grösseren Gruppen selbstbewusst und engagiert zu verhalten.

Leben in der kleinen Gruppe
- Gruppenprinzip
- Verantwortung tragen
- Mitbestimmen
- Zugehörigkeit und Diversität





Gruppenprinzip
Die kleine Gruppe bildet die grundlegende Organisationsstruktur einer Einheit. Auf jeder Stufe formen die Pfadis innerhalb ihrer Einheit kleine Gruppen, die für eine Aktivität, ein Lager, ein Jahr gebildet werden. Die Grösse einer Kleingruppe muss wohlüberlegt sein, damit jede Person Platz und Rolle darin findet.

Altersdurchmischte Kleingruppen fördern den Austausch zwischen verschiedenen Jahrgängen und ermöglichen die Weitergabe von Wissen. Jüngere schliessen sich einer Gruppe an, halten diese in näherer Zukunft am Leben, wodurch die Älteren ihrerseits die Freiheit erhalten, weiterzuziehen.

Die Kleingruppe ist ein Raum, in dem es einfach ist, Traditionen und Rituale zu leben und weiterzugeben. Gegenstände oder Räume, wie ein Fähnlibuch oder ein Rudelraum, können dazu genutzt werden, den Ursprung und die Entwicklung von solchen Gruppen zu dokumentieren.

Verantwortung tragen
Damit junge Erwachsene schliesslich lernen können, Gruppen zu leiten, wird ihnen in der Pfadi von Anfang an bewusst Verantwortung übertragen. In allen Stufen übernehmen Teilnehmende regelmässig Verantwortung in ihrer Funktion oder bei der Erledigung von Ämtli.

Funktionen sind ein Bindeglied zwischen Teilnehmenden und Leitenden; Sie sollen sicherstellen, dass für die Gruppe notwendige Aufgaben erledigt werden. Beispielsweise erhalten Leitwölfe und Leitpfadis in dieser Funktion von den Leitenden ein bestimmtes Mass an Verantwortung. Durch eine angemessene Betreuung durch die Leitenden wird das reibungslose Funktionieren der Kleingruppe gewährleistet. So erlernen die Pfadis wie man eine kleine Gruppe leitet, aber auch wie man sich leiten lassen kann.

Für eine konstruktive Zusammenarbeit in einer Gruppe sind aber oft nicht nur die Funktionen ausschlaggebend, sondern auch die Ämtli, die ihre Mitglieder ausüben. Ämtli können rasch eingenommen und wieder abgelegt werden, manchmal passiert dies mehrmals während einer Aktivität.

Trage ich mit meinem Ämtli zum Erfolg meiner Gruppe bei und erledige ich meine funktionsbezogenen Aufgaben gewissenhaft, gibt mir das ein gutes Gefühl und meine Gruppenmitglieder wissen, dass sie sich auf mich verlassen können. Dieses Vorgehen würdigt die individuellen Fortschritte der Teammitglieder und trägt zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls bei.

Mitbestimmen
Die Verantwortung für eine Gruppe zu tragen bedeutet, für die Aktivitäten der Gruppe verantwortlich zu sein und ihr Handeln anzuleiten. Die Gruppe besteht jedoch aus Menschen mit unterschiedlichen Ansichten. Daher ist es ideal, wenn alle Gruppenmitglieder mitbestimmen können.

Jede Pfadigruppe teilt Werthaltungen, erarbeitet gemeinsame Projekte und verwaltet gemeinsame Güter. Sind die Mitglieder an den Entscheidungen, die die Gruppe betreffen, beteiligt, wird das Gefühl der Mitbestimmung und der Zugehörigkeit gestärkt und die Mitglieder werden mitverantwortlich. So lernen die Pfadis an der Entscheidungsfindung der Gruppe, denen sie angehören, teilzuhaben.

Auf jeder Ebene spielen die Leitenden eine wichtige Rolle bei der Festlegung, welche Entscheidungen, gemeinsam mit den Teilnehmenden getroffen werden können oder sollen. Manche Entscheidungen können nicht mitbestimmt werden, wenn es zum Beispiel um sicherheitsrelevante Aspekte geht. Je grösser und komplexer die Gruppe wird, desto mehr muss sie durch Regelungen gesteuert werden. An der Ausarbeitung von Regeln teilzunehmen, ermöglicht es allen Mitgliedern, die Gruppe mitzugestalten. Durch die Mitarbeit, wie zum Beispiel bei der Ausarbeitung des Lagerpaktes, verstehen die Pfadis den Sinn dieser Regeln, erkennen ihre symbolische Legitimität an und sind auch bereit diese einzuhalten. Dieses Erlernen der Mitbestimmung ermutigt sie, sich aktiv für das Funktionieren jeder Gemeinschaft einzusetzen.

Zugehörigkeit und Diversität
Das Leben in einer Gruppe zwingt einen dazu, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die man sich allenfalls nicht selbst aussuchen würde. Im Laufe der Zeit schweisst das gemeinsame Erleben zusammen und ermöglicht es, den Wert der Mitmenschen um uns herum zu erkennen. Die Unterschiede zwischen den Individuen werden erkannt und akzeptiert. Die Einzelnen werden trotz ihrer Unterschiede als wesentliche Mitglieder der Gruppe gesehen und diese Unterschiede werden als Chancen betrachtet.

Diese Einstellung ermöglicht es, in jedem Bereich des Zusammenlebens Gemeinsamkeiten zu erkennen und Unterschiede zu schätzen. Durch vielfältige Begegnungen lernen die Pfadis, sich als Mitglieder von verschiedenen Gruppen zu verstehen. Dabei können sie durch die Förderung von Teamarbeit, geteilter Verantwortung und gemeinsamer Entscheidungsfindung versuchen, das soziale Bewusstsein in den verschiedenen Gesellschaftsschichten zu fördern.

5.6

ENGAGEMENT FÜR DIE GEMEINSCHAFT

In der Pfadi haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene regelmässig die Gelegenheit, sich an gemeinnützigen Aktionen zu beteiligen, die zugunsten einer Gemeinschaft unternommen werden.

Während die Gesellschaft die gesamte Bevölkerung umfasst, zeichnet sich eine Gemeinschaft wie die Pfadi durch das Vorhandensein gemeinsamer Interessen, Ziele und Werte aus. In der Pfadi lernen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aktiver Teil einer Gemeinschaft zu sein, was wiederum der Gesellschaft zugutekommt. So tragen die Mitglieder der Pfadibewegung aktiv dazu bei, dass sich jede Gemeinschaft, in der sie leben – Familie, Freundeskreis, Schule, Verein, Dorf – positiv entwickelt.

Durch ihr öffentliches Engagement lernen die Pfadis gesellschaftliche Strukturen kennen und werden für lokale bis globale Herausforderungen zunehmend sensibilisiert. So werden sie auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe vorbereitet.

Engagement für die Gemeinschaft
- Pfadi für die Gemeinschaft
- Gemeinsames Handeln erlernen
- Auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilnahme





Pfadi für die Gemeinschaft
Die Pfadi-Arbeit lebt sowohl von spontanen Aktionen als auch von sorgfältig geplanten Projekten. Damit sind jedoch nicht nur Spiele für Samstagnachmittage und Lagerprogramme gemeint.

Auf der einen Seite leisten alle Pfadis als Teil der Gemeinschaft ihren persönlichen Beitrag, indem sie Pfadi-Fertigkeiten in ihrem Alltag anwenden. Auf der anderen Seite schliessen sich Pfadis zu Gruppen zusammen, um gemeinsam Aktionen zu unternehmen, die den Alltag der Bevölkerung verbessern. Das reicht von der «Guten Tat» bis hin zu grösseren Projekten, die oft in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden, anderen Vereinen oder Organisationen durchgeführt werden. In der Regel leisten Pfadis diese Arbeit ehrenamtlich.

Solche Projekte können viele verschiedene Formen annehmen: der Bau eines Insektenhotels, das Säubern von Wäldern, für jemanden Kochen oder älteren Menschen helfen. Es handelt sich oft um grosse Projekte mit einer Vielzahl von Aufgaben, an denen sich Pfadis aller Altersgruppen beteiligen können. So können schon die jüngsten Teilnehmenden erfahren, was als Gruppe alles möglich wird.

Obwohl das Engagement für die Gemeinschaft ein besonders zentraler Aspekt der Roverstufe ist, wird gemeinnützige Arbeit in allen Stufen gelebt.

Gemeinsames Handeln erlernen
Von Beginn ihrer Pfadizeit an wird den Teilnehmenden vermittelt, dass sich Pfadis für das Wohl von anderen Menschen einsetzen. Die Pfadi zielt nicht nur darum auf die ganzheitliche Entwicklung der Person ab, um kompetente Mitglieder für ein Engagement innerhalb der Bewegung auszubilden. Ganz im Gegenteil, es sollen alle Gemeinschaften, in denen sich Pfadis bewegen, von den in der Pfadi erworbenen Fähigkeiten profitieren. Pfadis sollen durch ihre Erfahrungen innerhalb der Bewegung dazu angeregt werden, in jedem Bereich ihres Lebens eine aktive, gestaltende Rolle einzunehmen und sich ihren Möglichkeiten entsprechend gemeinnützig zu engagieren.

Die Inhalte von Pfadiaktivitäten zielen bewusst auf das Erlernen von Fähigkeiten ab, die nicht nur im Pfadialltag nützlich sind. Den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird beigebracht, wie man in der Pfadi Gelerntes auch auf Situationen im Alltag übertragen kann.

So kann ein Wolf, der für seine Gruppe gekocht hat, auch zu Hause helfen, das Essen für die Familie zuzubereiten.

Ebenso kann die Planung und Durchführung einer Wanderung im Fähnli eine Pfadi dazu befähigen, selbstständig und sicher einen Ausflug im Freundeskreis ausserhalb der Pfadi zu organisieren und zu leiten.

Neben diesen konkreten Beispielen können sich Pfadis im Laufe ihrer Pfadizeit immer wieder in den verschiedensten Rollen ausprobieren. Auf jeder Stufe können Pfadis erfahren, wie ein gemeinsames Ziel verfolgt und erreicht werden kann. Sei es unter der Anleitung eines anderen, in einem Team von Gleichaltrigen oder gar selbst in einer Leitungsfunktion. Es kann auch vorkommen, dass sich Pfadis grösseren Projekten anschliessen, um sich für gemeinsame Werte auf globaler Ebene einzusetzen.

Auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilnahme
Durch regelmässige Aktionen in der Öffentlichkeit, vielleicht gemeinsam mit anderen Vereinen und Verbänden, werden sich die Pfadis bewusst, dass sie zu einer grösseren sozialen Gruppe als nur ihrer Pfadi-Gemeinschaft gehören, nämlich der ganzen Gesellschaft. Sie lernen, zu hinterfragen, welchen Platz sie in der Gesellschaft einnehmen möchten. Die Pfadibewegung ermutigt ihre Mitglieder dazu, ihre Rolle als Mitmenschen auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene zu finden, indem sie für ihre Werte einstehen.

Durch die vielfältigen Gruppen-Aktivitäten in der Pfadi werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene darauf vorbereitet, Gesellschaftsstrukturen zu verstehen und kritisch zu hinterfragen. Dazu gehört auch, ihre eigenen Interessen und/oder die ihrer sozialen Gruppe zu vertreten. So sind sie später auch in der Lage zu gesellschaftlich relevanten Themen ihre Meinung zu bilden und zu äussern. Langfristig sollte das Ziel sein, die Mitglieder der Pfadibewegung dazu zu befähigen, verantwortungsbewusste Menschen in der Gesellschaft zu werden, die ihre Rechte und ihre Möglichkeiten zur Mitbestimmung einsetzen.

Im weiteren Sinne sollen die Teilnehmenden aller Altersgruppen die Pfadi als eine Bewegung verstehen, die sich für positiven Wandel einsetzt. Dazu sammeln sie während ihrer Pfadizeit Erfahrungen, die ihnen dabei helfen sollen, diesen Wandel zu unterstützen.

5.7

LEBEN IM FREIEN

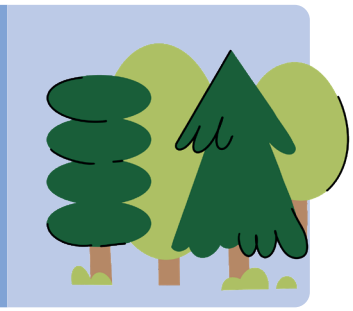
Durch diese Methode lernen Pfadis die Natur zu verstehen, sie zu schätzen und zu schützen sowie in ihr zu leben. Sie erkennen, dass in der Natur zu leben auch mit einfachen Mitteln möglich ist.

Obwohl das Erleben der Natur ein wesentliches Merkmal der Pfadi ist, geht die Methode «Leben im Freien» darüber hinaus. Die Methode beschränkt sich nicht auf das «Draussensein». Sie stellt besondere Entdeckungen, Wahrnehmungen und Erfahrungen, die nur im Freien gemacht werden können in den Mittelpunkt. Hinzu kommen die in der Pfadibewegung grundlegenden Aspekte des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit.

In Kontakt mit der Natur entdecken die Pfadis sowohl die Kraft als auch die Empfindlichkeit der Natur. Diese wird zu einem Ort, an dem die Pfadis neue Energie tanken können, und die es zu bewahren gilt. Von ihren Abenteuern kehren die Pfadis gestärkt durch den Einfluss der Natur in ihren Alltag zurück.

Die Pfadi ermutigt ihre Mitglieder, die Umwelt zu entdecken. Dies mit einfachen Mitteln, um die Verbindung der Pfadis mit der Natur zu stärken.

Leben im Freien
- Entdecken der Umwelt
- Einfachheit in der Natur
- Wahrnehmung im Freien
- Umweltschutz





Entdecken der Umwelt
In der Natur gibt es von jung bis alt viel zu entdecken. Die Neugierde ist eine wichtige Basis für das Erkunden der Natur: Tierbeobachtungen, Pflanzenkunde, die Entdeckung unbekannter Orte... Die Natur bietet unzählige Möglichkeiten, Abenteuer zu erleben.

Mit zunehmender Erfahrung im Freien bewegen sich Pfadis immer selbständiger durch die Natur. Während der Bewegungsradius eines Biberkindes noch meist durch Blickkontakt mit einer Bezugsperson begrenzt wird, unternehmen Wölfe, Pfadis und Pios immer weitere Entdeckungsreisen.

Durch das Leben im Freien entsteht eine Bindung zwischen Pfadis und der Natur, mit ihren Pflanzen, Tieren und äusseren Bedingungen. Sie erleben direkt ihre Einflussmöglichkeiten als Mensch auf die Natur. Dadurch wird für sie erkennbar in welcher sensiblen Abhängigkeit sich die Menschheit und ihre Umwelt befinden.

Einfachheit in der Natur
In der freien Natur scheint die Zeit langsamer zu gehen. Der Alltag rückt in die Ferne und das Hier und Jetzt ist deutlich spürbar.

Die menschgeschaffenen Bequemlichkeiten des Alltags sind weit entfernt und die Pfadis müssen lernen, mit einfachen Mitteln zu leben. Während die wöchentlichen Aktivitäten zu einer ersten Verbindung mit der Natur führen, ist das Lager die perfekte Gelegenheit, diese zu vertiefen.

In einer Umgebung, die auf den ersten Blick wenig einladend scheint, wird durch die Hände der Pfadis mit dem sogenannten Lagerbau für die Dauer des Lagers ein Zuhause geschaffen. Gemeinsam erbauen sie Tische und Bänke und errichten Unterkünfte. Ein Fluss wird zur Dusche oder zum Transportweg.

In direktem Kontakt mit der Natur lernen die Pfadis auch, Gefahren zu erkennen und Präventionsmassnahmen zu ergreifen, um das Unfallrisiko zu verringern. Auf den ersten Blick risikoreiche Aktivitäten wie ein Feuer zu entfachen, einen Fluss zu überqueren, in einem Iglu zu übernachten und Berge zu besteigen, sollen schliesslich Quellen grosser Freude bleiben. Durch diese Erfahrungen eignen sich Pfadis mit der Zeit viele Techniken und Wissen an, die dazu führen, dass die Natur zunehmend als berechenbar und sicher erlebt wird.

Wahrnehmung im Freien
Wenn Pfadis sich in der Natur bewegen und ihre Augen und Ohren offenhalten, nehmen sie unzählige Sinneseindrücke wahr: die Farben der Blätter, das Geräusch eines Tieres, die Temperatur des Regens oder der Geruch des Waldes. Dies sind alles Reize, die die Sinne der Pfadis schärfen. Die Welt wird umso interessanter und vielfältiger, je bewusster man sie wahrzunehmen gelernt hat.

Wer draussen ist, ist den Elementen der Natur ausgesetzt. Das Wetter und die äusseren Bedingungen verändern sich ständig. So lernen Pfadis, die wetterbedingten Veränderungen in der Natur wahrzunehmen, die ersten Anzeichen davon richtig zu deuten und sich darauf vorzubereiten.

An bekannten Orten, die man regelmässig besucht, können Pfadis auch deren Veränderung im Lauf der Zeit feststellen. Seien es die Geräusche der Insekten auf den Feldern oder die Reinheit des Wassers in einem Fluss – die Pfadis lernen, solche Beobachtungen als Hinweise zu deuten und daraus Informationen über den Zustand ihrer Umgebung zu gewinnen.

Wenn man Ameisen beobachtet, können tierische und menschliche Verhaltensweisen miteinander verglichen werden. Wenn man auf einen Berg steigt und die Landschaft betrachtet, sieht man, wie sich sowohl Städte als auch Wälder aufgrund ihres Wasserbedarfs an die Ufer von Flüssen und Seen drängen. In der Natur zu leben bedeutet, die Zusammenhänge des Lebens zu entdecken und sich selbst darin wiederzuerkennen.

Umweltschutz
Indem sie sich in der Natur gut auskennen, nutzen die Pfadis diese als einen Ort, an dem sie neue Kraft schöpfen können. Dennoch ist die Natur angesichts des menschlichen Einflusses gefährdet. Besonders nach einem Lager bemerken die Pfadis ihre Auswirkungen auf den Ort, der als Lagergelände genutzt wurde. Die Pfadis werden sich ihrer direkten Wirkung auf die Natur bewusst und versuchen, Schäden an der Umwelt (an Pflanzen, Tieren, Boden und Gewässern) möglichst zu verhindern.

Die Natur ist unser Erbe, das erhalten und gepflegt werden muss. Pfadis lernen, Kriterien der Nachhaltigkeit in ihrem Alltag zu berücksichtigen und ihre Abteilungen und Verbände zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen zu ermutigen. Soweit es möglich ist, werden nachhaltige Investitionen bevorzugt und ihre ökologischen Auswirkungen abgewogen. Herkunft und Qualität werden bei der Anschaffung von Material berücksichtigt. Die regionale Produktion von saisonalen Lebensmitteln spielt besonders in der Lagerküche eine grosse Rolle.

5.8

SPIEL UND BEWEGUNG

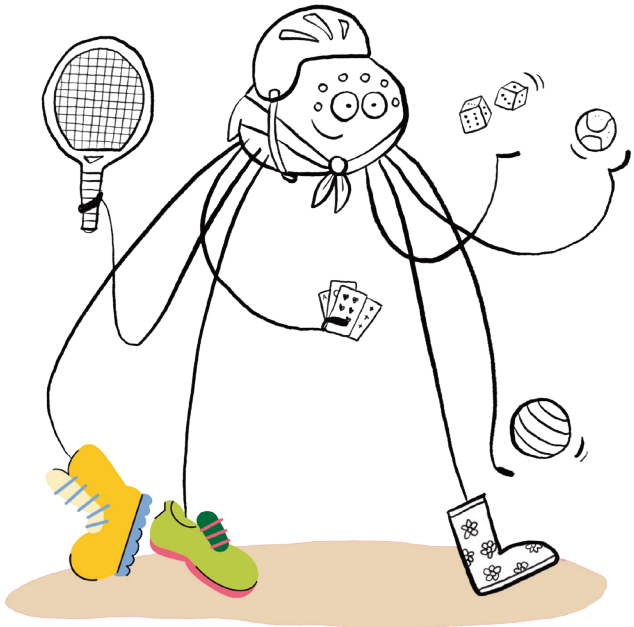
Die Teilnahme an spielerischen Aktivitäten macht Spass und die regelmässige Bewegung trägt zur körperlichen Gesundheit bei.

Das Spielerische nimmt bei den Aktivitäten aller Altersgruppen einen zentralen Platz ein. Fast alle Pfadiaktivitäten haben ein Motto und einen roten Faden. Das Spielerische wird zur Entwicklung des Gruppenlebens eingesetzt und regt die Sinne an. Ausserdem bieten Wettbewerb und Zusammenarbeit im Spiel die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit Funktionen zu sammeln und sich selbst in verschiedenen Rollen auszuprobieren, indem man in einem Team zum Beispiel eine führende oder eher eine der Gruppe dienende Rolle einnimmt.

Gezielt eingeplant und eingesetzte Freizeit während des Pfadiprogramms bietet Teilnehmenden die Möglichkeit von Ruhepausen, sozialem Austausch, selbständiger Beschäftigung und dient dem Wohlbefinden von Teilnehmenden und Leitenden.

Spiel und Bewegung
- Spass haben und lernen
- Motto und roter Faden
- Freizeit
- Wettbewerb und Zusammenarbeit





Spass haben und lernen
Der Pfadialltag bietet einen idealen Rahmen, um sich auf unterschiedlichste Arten zu bewegen. Er ermöglicht es den Pfadis, ihren Bewegungsdrang auszuleben, sei es durch Spiel, Sport oder Wandern. Die natürliche Umgebung regt dazu an, bestimmte Bewegungen zu erlernen und zu trainieren. Ein Kind in der Wolfsstufe, das lernt, auf einen Baum zu klettern, entwickelt damit beispielsweise die Bewegungsgrundlage, die es später in der Piostufe auf einem Ausflug in den Seilpark nutzen kann.

Besonders bei jüngeren Kindern bestehen Aktivitäten zu einem grossen Teil aus verschiedenen Spielformen.
Im Rollenspiel versetzen sich Kinder in andere Figuren. Durch Regelspiele lernen sich Biber und Wölfe an Abmachungen zu halten und strategisch vorzugehen. Sportliche Spiele kommen den physischen Bedürfnissen der Kinder entgegen und ermutigen sie, sich anzustrengen und die damit verbundenen Emotionen zu erleben.

Sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen führen Lachen und Spielen zu Entspannung. Gleichzeitig verfolgt ein spielender Mensch meist ein Ziel, und sei es nur einen Gegenstand oder einen Ort zu entdecken. Indem es den Pfadis ermöglicht wird, sich altersgerecht auszudrücken, ist das Spiel also ein hervorragendes Mittel zur Förderung des Lernens.

Motto und roter Faden
Schon früh beginnen Kinder ihr Umfeld auf spielerische Form zu erforschen. Dies geschieht schon in jungen Jahren durch Nachahmung und im Rollenspiel. Das Nachspielen von erlebten oder beobachteten Situationen erlaubt es, diese besser zu verstehen und vielleicht sogar neue Lösungsansätze für ein Problem zu finden.

Menschen besitzen von klein auf die Fähigkeit zu erzählen, um das Erlebte wiederzugeben, zu interpretieren und zu verinnerlichen. Geschichten sind ein wunderbares Mittel, um zu lernen. Mit Motto und rotem Faden setzen die Leitenden diese Effekte gezielt ein. Ein Motto ist ein fiktives Universum, in dem ein Abenteuer oder eine Geschichte stattfinden kann. Ein roter Faden ist der Weg, den die Geschichte nimmt. Dieser hat ein Ziel, das von den Leitenden festgelegt wurde.

Ein Abenteuer erleben, Herausforderungen annehmen, anderen helfen - oft sind es die roten Fäden einer Pfadiaktivität, die es den Teilnehmenden ermöglichen, Heldentaten zu vollbringen, die ihnen erst durch Fantasie zugänglich werden. Wenn ein Wölfli mit leuchtenden Augen von einer Aktivität zurückkehrt, dann nicht nur, weil es eine gute Zeit hatte, sondern, weil es in seiner eigenen Vorstellungskraft wirklich ein heldenhaftes Abenteuer erlebt hat.

Freizeit
Ein ausgewogenes Pfadiprogramm fordert die Teilnehmenden körperlich und geistig heraus. Dies kostet Energie, die irgendwann aufgebraucht ist. Daher ist es wichtig, regelmässig Ruhepausen und Freizeit einzuplanen. Diese sind Wohlfühlmomente, bei denen die Teilnehmenden ihren Energiespeicher auftanken können.

Diese Freiräume stärken auch die Fähigkeit sich mit Langeweile auseinanderzusetzen und selbstständig nach Beschäftigung zu suchen. Wenn die Teilnehmenden schliesslich selbst Lösungen finden, sind diese oft nahe an ihren aktuellen Bedürfnissen.

Die Freizeit hat oft auch einen grossen sozialen Aspekt. Sie bietet die Möglichkeit, miteinander zu plaudern und sich mit Pfadis auszutauschen, die man weniger gut kennt, um sie so besser kennenzulernen.

Freizeit ist, gezielt eingeplant und eingesetzt, für alle Beteiligten ein Gewinn: Nicht nur die Teilnehmenden profitieren davon. Auch für Leitende, die das Programm durchführen, ist es befreiend, innezuhalten, für einen kurzen Moment aus der Rolle zu fallen, sich in Ruhe auf den nächsten Programmpunkt vorzubereiten oder sich ein wenig zu entspannen. Ausgeruhte und ausgeglichene Leitungspersonen sorgen für ein besseres Programm.

Wettbewerb und Zusammenarbeit
Wettbewerb und Zusammenarbeit sind zwei Seiten derselben Medaille, die den Teamgeist fördert.
Mit vereinten Kräften lernen die Pfadis Herausforderungen zu meistern, die einzeln unüberwindbar gewesen wären. Die Zusammenarbeit in der Gruppe zwingt dazu, Aufgaben aufzuteilen und spezialisierte Rollen zu übernehmen. Die Pfadis lernen so, sich gegenseitig zu ergänzen und entdecken bisher unbekannte Seiten an ihren Gruppenmitgliedern.

Wird ein Klima der Zusammenarbeit geschaffen, ist gute Kommunikation unter den Teammitgliedern zentral.
So kann sich die Gruppe erst finden, gemeinsame Ziele festlegen und diese verfolgen. Die Zusammenarbeit als Spielprinzip ermöglicht es daher, die Teamkoordination und die Strategieentwicklung zu üben. Zusammenarbeit kann jedoch besonders für jüngere Teilnehmende eine Herausforderung sein.

Der Wettbewerb ermöglicht es, für die Dauer eines Spiels, fiktive Rivalitäten zwischen Gruppen zu schaffen, die zum Motivationsfaktor werden, um sich gegenseitig zu übertreffen. Durch die Konfrontation mit einem Gegenüber wird die Identität der Gruppe gestärkt. Beim Gruppenwettbewerb lernt man, Konfliktsituationen besser zu verstehen und konstruktive Lösungsansätze zu suchen.

6. DIE DYNAMIK DER PFADI

Die Pfadi in der Schweiz ist eine Organisation von Jugendlichen für Jugendliche, in der das selbständige Lernen durch Erlebnisse und Erfahrungen gefördert wird.

Durch das Zusammenspiel von Leitenden und Teilnehmenden und durch die Anwendung der acht Methoden fördert das erlebte Pfadiprogramm die ganzheitliche Entwicklung der Person in den fünf Beziehungen.

Dieses pädagogische Konzept der Pfadi kann in folgender Form dargestellt werden:



Auf der Grundlage der Bedürfnisse der Teilnehmenden werden die zu entwickelnden Beziehungen identifiziert und Ziele formuliert, um die angestrebte ganzheitliche Entwicklung gezielt zu fördern.

Es folgt eine bewusste Auswahl von Methoden, die diese gezielte Weiterentwicklung ermöglichen und fördern. Dabei wird überlegt, welche konkreten Möglichkeiten es gibt, die einen geeigneten Rahmen für die Umsetzung der gewählten Methoden bieten.

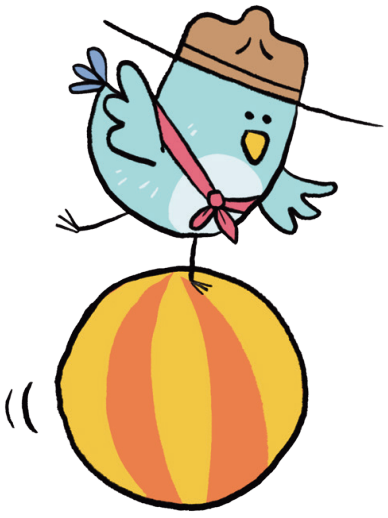
In diesem Rahmen wird das Pfadiprogramm, das insbesondere aus Aktivitäten besteht, sorgfältig geplant und vorbereitet, um die Qualität des gemeinsamen Pfadierlebens, des Herzstückes der Pfadibewegung, zu fördern.

Anschliessend werden das Programm und die zuvor festgelegten Fortschrittsziele ausgewertet, um daraus die Entwicklung der Bedürfnisse der Teilnehmenden abzuleiten und den Zyklus neu zu beginnen.

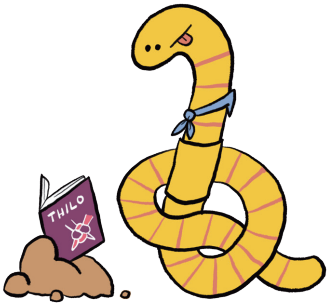
Indem den Teilnehmenden regelmässig die Möglichkeit geboten wird, sich entsprechend ihren Fähigkeiten bis in die einzelnen Phasen in dieses Vorgehen einzubringen, entsteht ein wirksames Miteinander, das den persönlichen Fortschritt von Teilnehmenden und Leitenden fördert.

Durch die Umsetzung der acht Methoden zur Entwicklung der Mitglieder in den fünf Beziehungen sind die Teilnehmenden, Leitenden und Betreuenden auf lokaler, kantonaler und Bundes-Ebene die Akteure, die die Pfadi in der Schweiz in Bewegung setzen und ihr ihre besondere Dynamik verleihen.

So trägt die Pfadibewegung Schweiz zur Entwicklung der globalen Pfadibewegung und zur Erreichung der Visionen von WOSM und WAGGGS bei.



IMPRESSUM



Broschüre
Pfadiprofil.
Die pädagogischen Grundlagen der Pfadibewegung Schweiz.

Herausgeberin
Pfadibewegung Schweiz, Bern

Redaktion
Projektgruppe und Mitarbeitende
Lucien Camacho / Ahōdori
Thomas Lutz / Kon-Tiki
Ruth Mattle / Chribli
Filippo Pusterla / Filzo
Anna Lisa Ramisberger / Luna
Patrick Schneider / Räx
Eva Schulthess / Fuchur

Steuerungsausschuss
Guillaume Broillet / Gonolek
Eléonore de Planta / Okapi
Manuel Schmalz / Gnappo
Tobias Tschopp / Lennon

Übersetzung
Elisa Bazzi / Mysa
Eléonore de Planta / Okapi

Gegenlesen
Bruno Bera / Defcon
Amélie van Berchem/ Baiji
Sarah Monney / Pitruche
Chiara Sala

Illustrationen
Tobias Tschopp / Lennon
volta studio GmbH, www.voltastudio.ch

Layout, Design
volta studio GmbH, www.voltastudio.ch

Druck
Schneider AG, Grafisches Unternehmen, Stauffacherstrasse 77, CH-3014 Bern

Auflage
150

Ausgabe
2025

Referenz
2120.02de

Copyright
© 2025

Pfadibewegung Schweiz (PBS) Speichergasse 31, CH-3011 Bern +41 (0)31 328 05 45, info@pbs.ch, https://pfadi.swiss
Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung mit Ausnahme des privaten Gebrauchs und der gesetzlich erlaubten Nutzungen bedarf der schriftlichen Zustimmung der PBS.

Für Verbesserungsvorschläge und Rückmeldungen aller Art freuen wir uns auf eine Nachricht an verbesserungen@pbs.ch – vielen Dank für die Mithilfe.

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra

Pfadibewegung Schweiz
Speichergasse 31
3011 Bern

T +41 31 328 05 45
info@pbs.ch
pfadi.swiss

hajk

2 000003 700523